

Em-Box-Info

Journal für die Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund

Wo Lurche und Eichhörnchen wohnen

Für die einen das Paradies, für die anderen Vertreibung: Gärten, Wald und Wiesen auf dem Berg



Auch geschützte Tierarten gibt es in den Bergstadtteilen; allen voran Kröten und Salamander, hier bei einer Rettungsaktion. Foto: Seefelder

Tomaten, Paprika, Pepperoni, Zuccini anbauen? Kein Problem bei den fruchtbaren Böden in den Grundstücken unterhalb von Emmertsgrund und Boxberg. Zeige mir deinen Garten, und ich sage dir, wer du bist, oder: An ihren Gärten sollt ihr sie erkennen. „Die Thailänder dort drüben“, erzählt ein Pächter, „bauen bloß Chinakohl an.“ Er selbst hat früher Kartoffeln und Zwiebeln in der Erde gehabt, „aber wie das damals

mit dem Leimener Zementwerk war, mit dem Reifenverbrennen und Thalium und Cadmium im Boden, wie die noch keinen Filterkamin hatten, wissen Sie das noch? Da haben sie uns gesagt, wir dürfen kein Wurzelgemüse mehr anbauen. Langsam fang‘ ich wieder mit Gelberüben an, aber vorher hab‘ ich bloß Blumen gehabt.“ Ein wahres Blütenmeer tut sich auch jetzt noch in seinem Garten auf. Dünger? „Kaum“, sagt

er, und verschwörerisch: „Wissen Sie, meine Frau spricht immer mit den Blumen.“

Den Hobbygärtnern am Berg ist nichts zu viel. Da werden Pflaumen zu Mus und Schnaps verarbeitet, Quitten zu Marmelade, und Äpfel und Birnen zu Kompott eingedunstet, Himbeeren und wilde Brombeeren eingefroren. Da werden Treppenstufen gelegt und Trockenmäuerchen gebaut. Ganze Wochenendhäuser entste-

hen in Eigenarbeit, ob genehmigt oder nicht, sei dahingestellt.

Gewiss nicht genehmigt war, was ein Hobbyweinbauer aus Kirchheim über seine auf dem Berg verwendeten Spritzmittel frei von der hoffentlich noch schadstofffreien Leber weg erzählte: „Isch bin doch net bleed un kaaf mer des deiere Zeig geje Ugeziefer, bloß weil mir Deutsche so bescheierte Gsetze hewwe. Do fahr‘ isch doch kurz niwwer noch Fronkreisch un‘

Heute für Sie

- **Subventionieren oder nicht**
OB-Kandidaten zu Problemen auf dem Berg (S. 3)
- **Gute Noten**
Der Boxberger Bezirksbeirat achtet auf Sauberkeit (S. 5)

- **Schule hat begonnen**
Willkommen und Abschied (S. 8-9)
- **Nass war die Prarie**
Kinderbaustelle auch bei Regen bevölkert (S. 11)
- **Destiny's Child**
Was ist Rap? (S. 12-13)

- **Vorbildlicher Einsatz**
Salamander und Kröten gerettet (S. 15)
- **Berg- und Talfahrten**
Heiße Phase im Wahlkampf der OB-Kandidaten (S. 16)
- **Das pralle Leben**
Feiern überall (S. 18-19)

- **Lebendige Stadtteile**
Von Einkaufszentren und anderen Treffs (S. 20-21)
- **Pflegt Kontakte**
Das Augustinum feiert Jubiläum (S. 23)
- **Lob und Tadel**
Was Leser meinen (S. 25)

Fortsetzung von Seite 1

hol 'mer ebbs Effekdiefes.“ Genreis lässt grüßen. Die Menschen überleben's vielleicht dank neuer Medikation, wenn pestizidvergiftete Anbauprodukte in den Körper gelangen. Tiere können sich gegen illegal ausgebrachtes Gift nicht wehren. Gar nicht scheu springen nämlich die Eichhörnchen auf den Grundstücken herum. Das gibt es übrigens auch am Rande der Bergstadtteile: Klein-

und Großgetier im Wald und auf der Heide: Von Bienenstöcken über Hühnergehege, Heidschnucken- und Schafswiesen bis hin zu Hundezwingern und Pferdenkoppeln - ein einziger großer Streichelzoo (bei Bienen aufpassen!). Nicht unbedingt zu aller Freude: Wenn die Pferde auf der vorher nicht umzäunten Wiese mit den Hinterlassenschaften eines womöglich kranken frei laufenden Hundes in Berührung kommen,

kann das schlimm ausgehen. Oder andersherum: Wenn die Hunde hinterm Zaun das Stück Schokolade nicht vertragen, das ihnen ein tierliebendes Kind aufs Grundstück wirft, mag das zumindest Unwohlsein verursachen. Auch fühlen sich manche Anrainer durch frühes Hähnekrähen und Auto-bzw. Mopedverkehr belästigt, ganz zu schweigen von den Parties in lauen Sommernächten, wenn wieder mal der Bär los ist

und man vor lauter Bässegewummere und Gegröle der morgens um vier nach Hause ziehenden Jugendlichen nicht schlafen kann. Das kommt zum Glück aber seltener vor.

Der Garten hat in literarischen Werken, angefangen bei der Bibel, schon immer eine besondere Bedeutung gehabt. Er ist Himmel und Hölle zugleich. Warum sollte es vor unserer Haustür anders sein? Karin Weinmann-Abel

Katzen stehen natürlich nicht unter Naturschutz. Schließlich vermehren sie sich ja auch wie die Ratten und zwar allen Ausrottungsversuchen zum Trotz. Tatsächlich stellen die spanischen Insulaner offiziell Katzenfallen auf, wenn die Population überhand nimmt. Vergiften und erschlagen sind dort an der Tagesordnung.

Ganz so schlimm ist es hier auf dem Berg nicht, aber, so ein Gartenbesitzer am Südhang, „Katzenjäger sind hier schon ab und zu unterwegs, die die Viecher dann an Versuchslabore verkaufen oder Katzenfelle exportieren“.

Doch nicht nur die bösen organisierten Fängerkolonnen, auch manch biederer Gemüsegartenbesitzer hat schon einmal eine

Exportware Katzenfell

Was falsch verstandene Tierliebe anrichten kann

Katze umgebracht. „Die fressen mir im Frühling die ganzen Jungvögel weg“, ist die achselzuck-

kende Erklärung.

Ein anderer allerdings, der seit über 30 Jahren ein großes Grund-



stück in Richtung Leimen gepachtet hat, hat sich über sein Haus- bzw. Gartentier gefreut. Nachdem er ein Kätzchen eingeklemmt zwischen zwei Eternitplatten außerhalb seines

Gartenzauns befreit hatte, „ist das immer wieder gekommen, wenn ich im Garten war, und hat sich füttern lassen. Eine Schmuskatze war das nicht, die war vorsichtig, ließ sich auch nicht auf den Arm nehmen. Wahrscheinlich ist sie deshalb 23 Jahre alt geworden.“, erzählt er.

Jedenfalls sind zur Zeit auf den Feldern und in den Gärten unterhalb des Augustinums kaum noch streunende Katzen anzutreffen, die sonst so liebevoll von älteren Damen gefüttert worden waren. „Sollen sie sie lieber einfangen und zum Sterilisieren bringen“, schimpft eine Gartenbesitzerin, „da täten sie dem Katzenvolk einen größeren Gefallen“.

In der Tat ein guter Rat einer Tierfreundin. wa

Grundel

Kulturkreis
Emmertgrund-
Boxberg e.V.

ren (wofür?). Eine Auskunft (wozu?) könne schon 500.- Euro kosten

(uiiih!). Was ein Oberbürgermeister so alles machen soll!

Mein Wunsch an den Hundebesitzer: Erziehen Sie Ihre Nachbarn dazu, die Essensreste nicht mehr aus dem Fenster ihres Hochhauses oder ins Klo zu werfen und halten Sie Ihren Hund von Parkanlagen und Spielplätzen fern; an den Befürworter der Müllsaganlage: Sparen Sie am Müll und trennen Sie ihn ordentlich, damit unsere Gebühren niedrig bleiben und unsere Umwelt geschont wird; an den Herrn mit dem weiten Fahrweg zum Einkaufen: Besuchen Sie doch einmal den Lebensmittelladen des Mannes, der zwei Spalten über Ihnen befragt wurde; oder den Laden im Augustinum; beide können Sie gut zu Fuß erreichen; und an den Herrn mit dem Wunsch nach öffentlicher Gebührensenkung: So manches

können Sie selbst erreichen (s. oben zum Müll). Eine Auskunft für 500.-€ gibt es sicherlich nicht von Kommunen, höchstens von Mobilfunkanbietern.

Der Emmertsgrund hat es weiß Gott schwer genug, seinen Ruf zu verbessern; das sollte seinen Bewohnern und Bewohnerinnen mittlerweile bewusst geworden sein. Wer da nur so daherplappert, tut sich und seinen MitbewohnerInnen keinen Gefallen.

Übrigens habe ich keinen der genannten Herren bei der Podiumsdiskussion mit vier OB-Kandidaten hier oben gesehen, wo es unter anderem um die unbestritten notwendige Wiederansiedlung eines Supermarktes ging. War immerhin auch in der Presse angekündigt. Aber man muss ja eine Zeitung nicht unbedingt lesen. Hauptsache, man steht drin. In der Hoffnung, mein Wunsch (nicht an die/den künftigen OB, sondern) an die Bürger wird gelesen, grüßt Sie

Ihre Grundel

IMPRESSUM

„Em-Box-Info“

Journal für die Stadtteile Boxberg und Emmertsgrund

erscheint vierteljährlich in einer

Auflage von 6.000 Exemplaren

Herausgeber: Stadtteilverein

Emmertgrund und Kulturkreis

Emmertgrund-Boxberg

Redaktion und verantwortlich im

Sinne des Pressegesetzes:

Dr. Karin Weinmann-Abel (wa)

Redaktionelle Mitarbeit:

Susanne Eckl-Gruß(seg), Marion

Klein(MK)

Anschrift der Redaktion:

Em-Box-Info, c/o Dienstleistungs-

zentrum Bürgeramt

Emmertgrundpassage 17

69126 Heidelberg

e-mail: Rolf.Kempf@Heidelberg.de

oder: weinmannab@aol.com

Tel/Fax 06221-384252

Layout: Dr. Hans Hippelein,

Jewgenij Braginski

Druck: Druckerei Schindler

Hertzstraße 10, 69126 HD

Leserbriefe und mit Namen gezeich-

nete Artikel geben nicht unbedingt

die Meinung der Redaktion wieder.

Kürzungen vorbehalten.

Redaktionsschluss für die nächste

Ausgabe ist der 21. Dez. 2006.

Anzeigenannahme: Dr. S. Hoth

Tel. 06221-5636798 (tags)

5860114 (abends)

e-mail: sebastian.hoth@freenet.de

„Was erwarten Sie von dem/der neuen OB?“ wurden acht Emmertsgrunder Männer in der Rhein-Neckar-Zeitung gefragt (ist Joe von der RNZ ein Frauenfeind?). Interessant, was dabei herauskam.

Offensichtlich ein Hundebesitzer, der sein Tier gern frei laufen lässt, erwartet von einem OB, dass die Ratten aus den Parks (wo gibt es die im Emmertsgrund?) und Spielplätzen verschwinden.

Zum zweiten soll auf Wunsch eines weiteren Befragten die Mülltrennung wieder rückgängig machen, denn er hätte gern wieder die gute alte Müllsaganlage.

Ein weiterer Emmertsgrunder muss immer weit fahren zum Einkaufen (zum Boxberg? Nach Rohrbach-Süd?), und jemand wünscht sich eine drastische Senkung der öffentlichen Gebüh-

Nahversorgung, Verkehr und Urbanität

Emmertsgrunder und Boxberger BürgerInnen richteten viele Fragen und Wünsche an die OB-Kandidaten

Auf den Tag genau einen Monat vor der Wahl wurden Dr. Eckart Würzner (parteilos, unterstützt von CDU, FDP, „Heidelberger“ und FWV), Prof. Dr. Caja Thimm (GAL/Grüne), Dr. Jürgen Dieter (SPD) und Dr. Arnulf Weiler-Lorentz (Bunte Linke) bei einer Podiumsdiskussion in Treff22 mit den Themen Nahversorgung, urbanes Leben sowie Verkehr konfrontiert. Eingeladen hatten die beiden Stadtteilvereine und der Kulturkreis. Moderator war Klaus Runge, politischer Redakteur bei der RNZ. Die größten Unterschiede bei den Ansichten der Kandidaten zeigten sich dort, wo es um die Sonderbehandlung des Emmertsgrunds im Vergleich zu den übrigen Stadtteilen ging. Am deutlichsten äußerte sich Weiler-Lorentz zu der Notwendigkeit, diesen Stadtteil eigens zu fördern. Einen „Eingriff in den Markt“, wie Thimm es nannte und zusammen mit Dieter verfolgt, damit im Forum sich wieder ein Lebensmittelmarkt ansiedele, kann sich Würzner etwa nur schwer vorstellen. Auch wenn die Stadt die Gewerbefläche kaufe, müsse ein

Pächter wirtschaftlich arbeiten. Ihm lag eher daran, die direkte Verkehrsanbindung auch des Boxbergs an die Stadt zu erhalten, was nach Weiler-Lorentz allerdings ebenfalls einer Subventionierung durch die Stadt gleichkäme, denn es sei ja wiederum die Stadt, die für das Dreimillionen-Defizit der RNV einzutreten habe. Um die unterschiedliche Gewichtung bei der Verteilung der knapp bemessenen städtischen Haushaltsmittel ging es auch bei der Diskussion über „Soziales und kulturelles Leben“ mit den Themen Sauberkeit, Ruhe und Integration. Die Verbesserung der Personalsituation bei der „Concierge“ in der Emmertsgrundpassage wurde aus dem Publikum ebenso gewünscht wie die weitere Unterstützung eines inzwischen etablierten internationalen Schachclubs; wobei ein Boxberger Bürger darauf verwies, dass alles Geld nichts nütze,



Am Podium v.l.: Eckart Würzner, Caja Thimm, Moderator Klaus Runge, Jürgen Dieter und Arnulf Weiler-Lorentz
Foto: wa

wenn die Wohnungsbaugesellschaften nichts dazu beitrügen, dass der Ruf der Bergstadtteile sich verbessere.

Nachdem die Musikgruppe „Rädelchen“ zu Beginn der Veranstaltung mit ihrer musikali-

schen Weltreise die kulturelle Vielfalt unterschiedlicher Nationen demonstriert hatte, war Klaus Runge am Schluss der Diskussion besonders daran gelegen, dass nun auch wirklich alle am 22. Oktober wählen gehen sollten. wa

Typisch Frau!

Dank an Oberbürgermeisterin Beate Weber

Zwei Amtsperioden von je acht Jahren hat Beate Weber als Oberbürgermeisterin buchstäblich gemeistert und insofern eine neue Ära eingeläutet, als sie sich (typisch weiblich) vor allem für Kinder, Jugendliche, Frauen sowie Seniorinnen und Senioren stark gemacht hat; wie sie überhaupt Randgruppen nach Kräften unterstützt hat. Ihre Verbundenheit mit den Bergstadtteilen wurde in vielerlei Hinsicht deutlich: Ob es um die Durchforstung auf dem Boxberg, die Einrichtung oder Sanierung von Spielplätzen, die Unterstützung von Schulsozialarbeit wie überhaupt die finanzielle Förderung der Ganztagschulen ging; ob es sich um die Einrichtung der Bürgerämter auf dem Berg, die Kinderbaustelle, die Installierung des Stadtteilbeauftragten oder der Concierge handelte; ob es die

Sprachförderung in den Kindertagesstätten, die Weiterbildung von Erzieherinnen betraf; oder ob es sich um die Unterstützung integrativ arbeitender Organisationen wie Jugendzentrum und Internationaler Bund zusammen mit dem Verein „Sicheres Heidelberg“ sowie die Förderung des Kulturkreises samt Stadtteilzeitung Em-Box-Info handelte: Sie schuf eine politische Atmosphäre des Vertrauens und der Wertschätzung ehrenamtlicher Arbeit. Dafür möchten wir ihr ein herzliches Dankeschön sagen. Möge der/die neue Oberbürgermeister/in diese Tradition fortsetzen. Frau Oberbürgermeisterin Beate Weber wünschen wir einen erfüllten dritten Lebensabschnitt.

Stadtteilverein Emmertsgrund, Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg und Redaktion Em-Box-Info

Nahe am Bürger sein

Der neue Leiter der Bürgerämter stellt sich vor

Mein Name ist Bernd Köster, ich bin 46 Jahre alt, geboren und wohnhaft in Heidelberg, verheiratet, zwei Kinder, (4 und 2 Jahre alt). Nach Abschluss meiner Schulausbildung (Abitur am Helmholtz-Gymnasium in Heidelberg) und meines Studiums an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl trat ich am 01.12.1985 bei der Stadt Heidelberg als Sachbearbeiter meinen Dienst an.

Auf meiner Verwaltungslaufbahn war ich lange Zeit im Amt für öffentliche Ordnung und im Umweltschutzamt (Immissions-, Wasser- und Abfallrecht) eingesetzt. Seit 01.03.2006 leite ich das Bürgeramt mit einer Zentrale und neun Außenstellen in Nachfolge des in den Ruhestand verabschiedeten Kollegen Rudi Lerche. Kundenorientierung und Kooperation sind meine zentralen Anliegen. Mein Bestreben war immer, den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Gewerbetreibenden innerhalb des gesetzlich Machbaren zu helfen und zu zeigen, wie sie unbürokratisch und schnell

benötigte öffentliche Leistungen bekommen. Ich suche den Dialog mit Ihnen, den Stadtteilvereinen, dem Kulturkreis e.V. und den vielen sonstigen ehrenamtlich Tätigen, um zu erfahren, was Ihre zentralen Anliegen sind.

Mir ist es wichtig, den bereits erreichten guten Stand an Kundenservice zu bewahren und diesen kontinuierlich fortzuentwickeln. Eine große Herausforderung ist für mich, den der gesellschaftlichen Entwicklung gemäßen Reformwünschen von Bürgerinnen und Bürgern gerecht zu werden.



Foto: Bürgeramt

Termine

für den Emmertsgrund

14. Okt., 7.00 Uhr und 15. Okt., 7.00 Uhr, Wandertag TBR, Bürgerhaus

14. Okt., 20.00 Uhr, Literarischer Streifzug, Kath. Gemeindegemeinschaft, Buchwaldweg 2

17. Okt.-19. Dez., jeweils Die., 10.00-12.00 Uhr, Aquarellmalkurs, Treff22

19. Okt., 19.30 Uhr, Literaturzirkel, Treff22

19. Okt., 20.00 Uhr, „Der Hund von Baskerville“, Gastspiel im Theater Augustinum

22. Okt., 8.00-18.00 Uhr, Oberbürgermeister-Wahl, Grundschule, Forum 1

30. Okt.-3. Nov., Herbstferien

11. Nov., 18.00 Uhr, Martinszug, Otto-Hahn-Straße

13. Nov., 18.00 Uhr, „Goethe für Kinder – Kinder für Goethe“, mit Emmertsgrunder Schulkindern, Augustinum

19. Nov., ab 11.00 Uhr, Adventsbasar Augustinum

22. Nov., 18.00 Uhr, Treff22, Bezirksbeiratssitzung

25. und 26. November, ab 11.00 Uhr, Weihnachtsmarkt Dachsbuschel

9. Dez., 15.00 Uhr, Schulfest

10. Dez., ab 11.00 Uhr, Tauschbörse, Bürgerhaus, Forum 1

21. Dez. bis 5. Januar, Weihnachtsferien

Sperrmüll 17.10., 21.11., 20.12.

Vorliebe fürs Deckeln

Umbauten im Bürgerhaus schreiten voran

Sind Sie schwindelfrei?“ wollte Andi Heß wissen, als er mit der Redakteurin im Außenaufzug die über zehn Meter hohe Wand des Bürgerhauses im Emmertsgrund hinauffuhr (Foto: wa). So ganz sicher war sie sich da nicht, aber oben wartete Murat Kolic aus der Türkei zusammen mit vielen anderen Handwerkern an jenem Tag, an dem anscheinend alle Firmen der Welt am Bürgerhaus-Umbau arbeiteten. Jedenfalls stand oberhalb der Müllsaganlage der reinste Fuhrpark mit sechs Lieferwagen und acht PKW. Da waren Glaser, Gipser, Heizungsbauer, Elektriker und Monteure aus vieler Herren Länder am Werkeln. Lag man schon im Endspurt?

Das nicht, meint Josef Blum vom Gebäudemanagement der Stadt. Im Augenblick ist die Sanierung der beiden Sporthallen dran, und zwar von der Nordseite des Gebäudes her, was gleich den Riesenhöhenunterschied zum



Eingang Bürgerhaus auf der gegenüberliegenden Gebäudeseite ausmacht. Das kleine Schwimmbecken soll jetzt doch gedeckelt werden und als Bewegungsfläche dienen, obwohl der Kulturkreis vor Jahren mit anderen Einrichtungen zusammen begründetes Interesse an dessen ungedeckelter Nutzung für Kleinkunst angemeldet hatte. wa

CAP statt Lidl

Der Betreiber, der im Forum einen CAP-Lebensmittelmarkt (s.S. 20) eröffnen will, hat den Laden im September zusammen mit Markt-Entwicklern, Ausstattern von EDEKA und mit Fachleuten der amtlichen Lebensmittelüberwachung begutachtet. Insgesamt wird die vorgefundene Situation trotz der notwendigen Investitionen positiv gesehen und die Absicht, hier einen Markt zu führen, bekräftigt. Die noch zu nehmende Hürde ist ein akzeptabler Mietvertrag. Seit dem Auslaufen des Vertrages mit Lidl Anfang 2006 konnten große Fortschritte bezügl. Verkauf oder Vermietung der Immobilie erzielt werden.

Im Gemeinderat setzen sich Bunte Linke, GAL, Generation HD und SPD für eine baldige Lösung ein. Es gilt, den Beschluss aus dem Haushaltsplan 06/07 umzusetzen: „Erwerb von Immobilien zur Sicherung der Nahversorgung in den Stadtteilen“; städtische Subventionen sind nicht vorgesehen.

Roger Schladitz, SPD-Stadtrat

Kommentar

Ein Antrag von SPD und GAL, für das Forum eine Veränderungssperre im Bebauungsplan festzuschreiben, um eine Zweckentfremdung der noch immer leerstehenden Ladenfläche zu verhindern, wurde vom Gemeinderat nicht angenommen. Denn ebenso deutlich, wie sich CDU und FDP für eine Veränderungssperre in der Altstadt einsetzen, wehren sie sich gegen eine solche auf dem Emmertsgrund und bezeichnen sie z.T. gar als „Enteignung“. Ist es ihnen egal, ob ins Forum ein Lebensmittelmarkt oder eine Spielhölle einzieht?

Auch der Wunsch der im obigen Artikel genannten Parteien, den Laden im Forum für einen inzwischen annehmbaren Preis zu kaufen und an einen sozial engagierten Verband zu einem ebenfalls akzeptablen Preis zu vermieten, findet bei den anderen wenig Gegenliebe.

Soll vielleicht verhindert werden, dass hier ein normaler Supermarkt einzieht, um so den Discounter auf der freien Wiese durchsetzen zu können? Es ist zu hoffen, dass der Gemeinderat trotz noch starkem Gegenwind bei der nächsten Abstimmung grünes Licht für das Forum gibt. hhh

Immer noch keine Läden in Passage

Verkehrs- und Raumplanungsfragen im Bezirksbeirat Emmertsgrund

Der Zustand von Wegen, Straßenkreuzungen, Plätzen und Räumen bildete den Schwerpunkt der Sitzung des Emmertsgrunder Bezirksbeirats vom 27. Juli 2006. So haben die Fahrzeuge zum Holztransport und die lange schlechte Witterung im vergangenen Winter die Tragfähigkeit der Wege um den Schweinsbrunnen überfordert. Die Trockenlegung ist noch nicht ganz gelungen, soll aber bald abgeschlossen werden. Eine Verbesserung der Straßenüberquerung im Bereich der Kreuzung Im Emmertsgrund-Jellinekstraße-Forum ist derzeit leider nicht durchsetzbar. Das geringe

Verkehrsaufkommen rechtfertigt nach Auskunft des Verkehrsreferats einen teuren Umbau nicht. Es sollen aber verstärkt Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt werden, um die Autofahrer an die vorgeschriebenen 30 km/Std. zu erinnern.

Informiert wurden die Bezirksbeiräte darüber, dass die Freiflächen in der Passage weiter saniert werden. Das führte zu der Frage, ob es nicht zweckmäßig wäre, vor allem auch die Läden und leerstehenden Räume zu renovieren und damit wieder nutzbar zu machen. Ein entsprechender Dringlichkeitsantrag wurde formuliert.

Weitere Verkehrsthemen waren die Schließung des St. Nikolausweges und die Unklarheit über die richtige Haltestelle der Busse am Wochenende und abends. In Bezug auf letzteres wurde zugesagt, dass entsprechende Hinweisschilder angebracht werden sollen.

Noch eine erfreuliche Mitteilung konnte der Stadtteilbeauftragte Rolf Kempf machen: Die zweite Phase des LOS-Projektes ist erfolgreich abgeschlossen und für eine dritte Phase, die bis Juni 2007 laufen wird, wurde nochmals Geld bewilligt.

Heidrun Mollenkopf

Überdurchschnittliche Bewertung

Stadtteilbegehung mit guten Noten für Sauberkeit und Verbesserungsvorschlägen

Das Amt für Abfallwirtschaft hatte aufgerufen zur gemeinsamen Begehung im Stadtteil Boxberg. Bezirksbeiräte und einige am Gemeinwohl interessierte Bürger diskutierten insbesondere die Platzierung der Papiertonnen, die für die Hauseigentümer nach wie vor problematisch ist.

Der Leiter des Qualitätsmanagements, Herr Lang, informierte über monatliche Kontrollen. Die Sauberkeit im Stadtteil wird an Bushaltestellen und anderen neuralgischen Stellen seit Dezember 2005 monatlich nach Schulnoten bewertet. Die Zielvorgabe eines sauberen Stadtteils liegt bei zehn Punkten.

In den ersten sechs Monaten hat der Stadtteil Boxberg mit 11,3 Punkten eine überdurchschnitt-



Bezirksbeiräte und BürgerInnen nehmen neuralgische Stellen in Augenschein. Foto:

lich gute Bewertung erreicht. Bürger hatten sich über fehlende

Abfallbehälter und Aschenbecher beklagt, die jedoch teuer seien (ca. 500.- €) und häufig dem Vandalismus anheim fielen.

Einen vermehrten Bäumesschnitt wünschte sich Bezirksbeirat Mantey im Bereich Am Waldrand und Boxberggring sowie Zur Forstquelle. Besonders bei Dunkelheit seien dies Gefahrenstellen für die Bevölkerung. Schließlich werde die Neckarwiese mehrmals im Monat durch die Stadt Heidelberg geschnitten. HWF

Botschaft für Dritte Welt

Scheckübergabe Tsunamihilfe an indischen Besuch

Die Boxberger Roswitha und Peter Moser trommeln seit Januar 2005 mit einem kleinen Tsunami-Arbeitskreis Boxberger Bürger zusammen, um Spenden für die Opfer der Weihnachtstflutkatastrophe 2004 zu erbitten. Ziel ist der Kauf eines Grundstückes und Bau eines Waisenhauses in Adavuladevi im Nizampatnam Distrikt, Südindien, für knapp 9000,00 € sowie die Versorgung von Waisenkindern.

Einen Großteil der Baufinanzien, nämlich 5 235,50 € brachten die Grund- und Hauptschüler der Waldparkschule bei Sponsoren-

läufen zusammen. Zur Entgegennahme der Summe kam eine kleine Gruppe aus Indien im Juli zu Besuch in die Waldparkschule und die Evangelische Kirche und führte eigens für die Sponsoren indische Tanz- und Theaterstücke auf.

Bürgermeister Dr. Würzner dankte anlässlich der Scheckübergabe Schulleitung und Schülern vor Mitgliedern des Gemeinderates: „Ihr seid Spitze“. Das von den Lehrern und Schülern erlaufene Ergebnis sei eine wunderbare Botschaft vom Boxberg an die Dritte Welt. HWF



Steffi König von „CARDS“ mit den indischen Gästen

Foto:

10 Jahre JuFa

Der Verein Jugend- und Familien-treff mit seinem Vorsitzenden Uwe Nieder feierte in den Räumlichkeiten des ehemaligen Schwimmbads der Waldparkschule sein zehnjähriges Bestehen. Das Vorstandsteam hatte keine Kosten gescheut und aus der schmalen Vereinskasse ein offenes Buffett gerichtet.

Wenig Verständnis zeigten die Vorstandsmitglieder dafür, dass außer OB Weber, die wegen anderer terminlicher Verpflichtungen abgesagt hatte, niemand der geladenen Gäste städtischerseits sich entschuldigt hatte.

Man deutete dies als Geringschätzung der ehrenamtlichen Arbeit. Immerhin kamen Clubmitglieder zur Feier in die hübsch geschmückten Räumlichkeiten, und die Stimmung verbesserte sich zusehends. HWF

Termine

für den Boxberg

14. Okt., 20.00 Uhr, Literarischer Streifzug, Kath. Gemeindegemeinschaft, Buchwaldweg 2

14. Okt., 7.00 Uhr und 15. Okt., 7.00 Uhr, Wandertag TBR, Bürgerhaus Emmertsgrund

22. Okt., 8.00–18.00 Uhr, Oberbürgermeister-Wahl, Waldparkschule

28. Okt., 20.00 Uhr, Halloween Party, JuFa-Räume

11. Nov., 17.00 Uhr, Martinszug, Katholisches Gemeindezentrum; 18.00 Uhr, Martinsfeuer, vor JuFa-Räumen

16. Nov., 18.00 Uhr, Bezirksbeiratssitzung, Raum Stadtteilverein, Am Waldrand 21

4. Dez., 15.00 Uhr, ev. Senioren, Adventssingen mit Nikolausbesuch, ev. Gemeindezentrum, Boxberggring 101

25. und 26. Nov., ab 11.00 Uhr, Weihnachtsmarkt Dachsbuckel

Sperrmüll: 18.10., 22.11., 20.12.

Werner Boll

Dr. Werner Boll ist Gründungsvorsitzender der „Akademie für Ältere“ in Heidelberg. Er war es auch, der 1992 die „Karte ab 60“ auf den Weg brachte, das für Senioren verbilligte Fahrticket bei HSB und RNV.

Bei Federweißem und Zwiebelkuchen feierte er mit anderen Bewohnern des Louise-Ebert-Zentrums das traditionelle Herbstfest. Pflegedienstleiterin Rössler hatte den süßen neuen Wein eigens aus ihrer pfälzischen Heimat Ellerstadt mitgebracht. Text & Foto: HWF



Bratwurst zu orientalischen Tänzen

Das Emmertsgrunder Stadtteilstadtteilfest lebte wie jedes Jahr von seiner Vielfalt



Sonderapplaus gab es für den besten Hüftschwung.

Foto: hhh

Mit einem bunt gemischten Angebot, das unterschiedlichste Nationen und Generationen einbezieht, wartete auch in diesem Jahr das Stadtteilfest am Emmertsgrund auf. Selbstverständlich gibt es bei dem vom Stadtteilverein organisierten Fest Steaks und Bratwurst, aber eben auch Empanadas, Döner, Gyros, Köfte.

Nachdem Katharina Douedari-Fetzer, Vorsitzende des Stadtteilvereins, sowie Stadtrat

Roger Schladitz die vielen Gäste einschließlich politischer Prominenz begrüßt hatten, mühte sich Schladitz zusammen mit dem Stadtteilbeauftragten Rolf Kempf redlich beim Fassanstich ab.

Gitano Meinhardt Gitarrenmusik folgten Tänze von Schülerinnen und Schülern der Emmertsgrundschule.

Richtig Stimmung kam beim orientalischen Tanz der multinationalen Mädchengruppe unter der Leitung von Mona Sioufi auf. Die

„Swinging Stars“ zeigten unter ihrem Caller Rudi Pohl Square Dance. Drehorgelmusik, Trommelgruppe, Tombola der Johanner, aber auch ein beachtliches Kinderprogramm, organisiert von Kinder- und Jugendeinrichtungen, rundeten das Fest ab. Die vier OB-Kandidaten, Internationaler Elternverein, Treffpunkt Freude und andere informierten über ihre Arbeit. Und stärken konnte man sich sowohl im Jugendcafé als auch im Treff 22 beim Stadtteilverein mit Kaffee und Kuchen. Hier hatte Manfred Schemenauer die in seinem Malkurs entstandenen Aquarelle ausgestellt.

Abends sorgte die Jugendband Sioc Sico für Stimmung bei den Jugendlichen. In der Passage gab es spontan eine Tanzeinlage russischer Frauen, bevor die Polizeirockband „Blaulicht“ die Besucher des Stadtteilfestes am Abend mit „Rock-Klassikern“ unterhielt.

Klassisch im wahrsten Sinne des Wortes endeten die Festivitäten am nächsten Tag mit einem Open-Air-Sinfonie-Konzert, organisiert vom Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg.

seg

LOS geht's!

Stadtteilbeauftragter Rolf Kempf bekommt erneut Fördermittel aus „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ der europäischen Union. Bis Juli 2007 können wieder wichtige Mikroprojekte im Emmertsgrund finanziert werden. Die Projekte „Lernhilfepaten-schaften“ vom Jugendzentrum, „Übergang Schule Beruf“ vom Internationalen Bund, „Lebensplanbegleitung“ der Waldpark-schule und „Sprachförderung für Frauen mit Migrationshintergrund“ vom Bibez und Frauenforum werden weitergeführt; außerdem will der Kulturkreis eine Homepage für den Stadtteil einrichten (s. Anzeige auf Seite 27), um nur einige Beispiele zu nennen. M.K.

Gammelwasser

Die Stadtwerke Heidelberg versorgen die beiden Bergstadtteile mit Wasser anteilig aus den Wasserwerken Rauschen und Haardt. Es ist dem Härtebereich 4 > 22° zuzuordnen. Regelmäßig wird das Leitungswasser auf seine chemische und hygienische Reinheit im Labor der Stadtwerke kontrolliert, damit es als Trinkwasser durchgeht.

Wie aber steht es mit der Wasserqualität der öffentlichen Brunnen Forstquelle und Schweinsbrunnen? Beide werden nicht nur von Bergbewohnern frequentiert.

Auf Nachfrage läßt Experte Korowski bei den Stadtwerken Heidelberg AG verlautbaren, dass die Brunnen nicht in den Zuständigkeitsbereich der SWH gehören und daher weder chemisch noch mikrobiologisch beprobt werden. Folglich handelt es sich nicht um Trinkwasser. Nach Regenfällen etwa können durchaus Keime ins Wasser geraten, so dass von dessen Verzehr dringend abzuraten ist. Auf diese Gesundheitsgefährdung wird am Brunnen in keiner Weise aufmerksam gemacht. Ein Hinweisschild „Kein Trinkwasser“ fehlt.

Herr Uhlig im Amt für Umweltschutz der Stadt Heidelberg fühlt sich für die Dokumentation nicht zuständig und verweist auf den Forst als Grundstückseigentümer. Vergeblich warten auch die beiden Bergstadträte auf ein abschließendes Ergebnis. HWF



Open Air spielte das Orchester „Aufakt“ mit seinem Dirigenten Tobias Freidhof und Klarinetistin Christiane Kreuter zum Abschluss des Stadtteilfestes im Emmertsgrunder Forum.

Foto: hhh

Gegen Schmutdelecken Südstadtteil im Gedicht

Mit städtischer Behörde durch den Emmertsgrund

Die Stadtteilvereinsvorsitzende Kathrin Fetzer, die Bezirksbeiräte Uelzhöfer und Kolrust und Vertreter des Amtes für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung durchforschten den Emmertsgrund nach verbesserungswürdigen Stellen. Zu beanstanden waren vor allem die zugewachsenen Fußwege und Parkplätze, defekte Stromverteilerkästen, der noch ausstehende Rückbau der Papiercontainerstandorte und die Verfüllung der stillgelegten Müllsaganlage.

Was viele Hundebesitzer nicht zu wissen scheinen: Es gibt Hundekottütenspender an vielen Ecken des Stadtteils. Allerdings lässt die Nachbestückung noch zu wünschen übrig. Auch die regelmäßige Rattenbekämpfung

wurde von den Teilnehmern der Begehung angemahnt und die Reinigung und Instandhaltung der öffentlichen Fahrstühle, die es den Menschen mit Gehbehinderungen und Rollstuhlfahrern überhaupt erst ermöglichen, sich ohne Hilfe im Stadtteil zu bewegen.

Trotz weniger Geld im Stadtsäckel gilt noch immer: Wo es verkommen aussieht, fühlen sich viele Bewohner geradezu aufgefordert, diesen Zustand noch aktiv zu verschlimmern. Deshalb ist eine regelmäßige minimale Pflege der öffentlichen Wege und Anlagen unerlässlich. Alle, die sich für einen ansehnlichen Stadtteil verantwortlich fühlen, können unter der Telefonnummer 5829380 täglich das Amt auf „Schmutdelecken“ aufmerksam machen. M.K.

Schule vom Tal verbringt Projekttag auf dem Berg



Die SchülerInnen und Lehrkräfte der Internationalen Gesamtschule auf der Wiese zwischen den Bergstadtteilen
Foto: IGH

Schnucken auf der Weide

Erfahrungen eines Züchters aus Rohrbach

Ein jämmerliches Geschrei aus Tierkehlen, genauer gesagt: Ein durchdringendes Gemeckere in höchster Tonlage drang aus einem der Wiesenstücke am südlichen Emmertsgrund. Was war passiert?

Einige kleine schwarze Heidschnucken waren von ihren Mamis getrennt worden und standen nun Hilfe rufend hinter dem Zaun, den Brigitte und Jochen Rohnacker einige Tage zuvor angebracht hatten. Die Heidschnuckenmütter waren noch auf der Ladefläche des kleinen Traktoranhängers zusammengebunden und mussten erst entwirrt werden, bevor sie zu ihren Kindern gelassen werden konnten. Dann war die Erleichterung aber sowohl bei Mensch wie Tier zu spüren, dass keins der Tiere in Panik abgehauen war oder gar sich verletzt hatte.

Drei Jahre lang widmete sich das Rohrbacher Ehepaar der Zucht von Heidschnucken, beraten von Norbert Vogel, der früher seine Schafherden auf dem Berg weiden ließ. Fast den ganzen Sommer verbrachten die Schnucken auf der saftigen Wiese. Ein Bock war für sechs weibliche Tiere zuständig, die er zwischen Ende Oktober und Januar beglückt hatte. Nach fünf Monaten Tragzeit waren fast alle

Neugeborenen durchgekommen. Eins war bei der Geburt gestorben, eins von der Mutter nicht angenommen worden. Es musste mit der Flasche groß gezogen werden.

Irgendwann waren die Tiere vom abgegrasten Grundstück verschwunden. Sie kamen auch nach dem erneuten Graswuchs nicht wieder. Einmal war nämlich ein Tier gestohlen worden, ein ander Mal hatte ein Hund dort gewildert. Jetzt hat Rohnacker die Tiere verkauft.

wa



Bock Moritz mit seinen Haremsdamen und den schwarzen Heidschnuckenkindern im saftigen Gras.
Foto: wa

Die beiden Lehrerinnen für Gemeinschaftskunde und Religion an der Internationalen Gesamtschule (IGH) im Heidelberger Stadtteil Hasenleiser, Eva Loos und Nina Sattler, erkundeten zusammen mit ihren SchülerInnen im Rahmen des Projekts 56 „Unterwegs in Heidelberg - der Traum von einer Stadt“ den Emmertsgrund, und zwar auf der Grundlage des Stadtentwicklungsplans 2010 und vor dem Hintergrund der Frage: Was kann man tun, um sich, gleichgültig an welchem Ort, zu Hause zu fühlen. Ziel war, mit der eigenen Umgebung vertrauter zu werden.

Die Bauentwicklung des Emmertsgrunds zeige, stellten die SchülerInnen fest, wie sehr die Bauingenieure darauf bedacht

waren und es noch sind, etwas Zentrales, etwas Gemeinschaftliches entstehen zu lassen, wie beispielsweise einen gemeinsamen Schulweg.

Außerdem fanden die TeilnehmerInnen nach der Analyse und Bewertung des Stadtteils anhand verschiedener Kategorien, dass es im Emmertsgrund nicht so sei, wie es sich die meisten Menschen vorstellen. Mit Ausnahme einer Möglichkeit zu einem großen Einkauf sei es sehr angenehm, dort zu leben!

Folgendermaßen charakterisierten einige SchülerInnen mit so genannten „Elfchen“, nämlich Gedichten in elf Worten, den Emmertsgrund:

multikulturelles Zusammenleben
oben auf dem Berge
Toleranz, eine wichtige Grundlage
vielfältig

Emmertsgrund
schöne Umgebung
grüner Stadtteil Heidelbergs
der Herrscher des Berges
traumhaft

Bergstadt
grüne Plätze
alle möglichen Schätze
alles lässt sich dort finden
Emmertsgrund

Bergstadt
ein Segen
wunderschön und kunterbunt
dort lässt es sich leben
Emmertsgrund

EL

Endlich der heiß ersehnte Tag

Ein Willkommen den Erstklässlern und neuen Lehrern an den Bergschulen



Ganz ungeduldig warteten am **Emmertsgrund** 65 Kinder (Foto: B. Kindler) auf ihren großen Tag, den heiß ersehnten ersten Schultag! Am Samstag war es dann soweit, gingen sie zum ersten Mal in die Schule. Bevor sie in drei Klassen aufgeteilt wurden, begrüßte sie die Schulleiterin Angelika Treiber. Colin aus der dritten Klasse spielte auf dem Klavier erst den „Vogelfänger“, später den „Rosaroten Panther“, zu dem sich Svenja auf der Bühne grazil und frech bewegte. Das „ABC“-Gedicht trugen Kinder der Klasse 2c vor, und die Klasse 2b tanzte schließlich noch. Herzlich Willkommen hieß man die neuen Schulkinder sowie die neuen Lehrer an der Grundschule Emmertsgrund: Stephanie Friedrich, Andrea Straß, Gudrun Weigt und Denis Weiß, nachdem zum Ende des Schuljahres Karin Künzel, Sibylle Nover und Angelika Rösch von der Schule mit großem Dank verabschiedet worden waren. seg



Heut zu unserem Feste begrüßen wir die Gäste“ sangen die Zweitklässler für ihre 37 neuen Freunden aus der ersten Klasse zur Schulanfängerfeier in der **Boxberger Waldparkschule**. Gespannt warteten die Kinder mit ihren vollen Schultüten und nagelneuen Ranzen zusammen mit Müttern, Vätern, Geschwistern, Opas und Omas auf die Begrüßungsansprache von Konrektor Alexander Gräfe in der vollbesetzten Aula. Gräfe verwies auf die neu ausgestatteten Schulräume für die Erstklässler und dankte den Kindergärten für das bisherige Engagement. Der Vorsitzende des Freundeskreises, Bernhard Buck, stellte den Verein mit seinen Aufgaben und Projekten vor und warb für den Verein, der für jedes Kind ein Geschenk bereit hielt. Was die einzeln aufgerufenen Erstklässler erwartet, erfuhren sie nun offiziell von den Zweitklässlern. Mit dem Schlusslied „Ihr geht jetzt zur Schule, Eure Eltern glauben’s kaum, das ist wunderschön“ wurden die Schützlinge aus elf unterschiedlichen Herkunftsländern in zwei Klassen aufgeteilt. Dann begleiteten die Klassenlehrerinnen Christina Rohr-Koch (siehe Foto) und Simone Krug die Neuen in ihre Klassenzimmer. HWF Das Foto überließ uns Andreas Drews, der zur Einschulung seiner Tochter Annalena (letzte Reihe, 2.v.l.) mehrere Kameras bediente.

Grundschule

Elternengagement wird hier groß geschrieben

Im vergangenen Schuljahr engagierten sich zahlreiche Eltern für die Grundschule Emmertsgrund. Schon seit einigen Jahren gibt es Ereignisse in der Schule, bei der jede helfende Hand willkommen ist. Bei der Einschulung werden die Eltern von den Eltern der Zweitklässler bewirtet. Beim weihnachtlichen Schulfest wird für Kaffee und Kuchen gesorgt. Und beim alljährlichen Spiel- und Sportfest gilt es, schon früh am Morgen, die Stationen gemeinsam mit dem Kollegium aufzubauen, die Stationen zu betreuen und wieder abzubauen. Damit der Magen nicht knurrt, wird von vielen helfenden Händen ein gesundes leckeres Frühstück zubereitet, das in der Pause gemeinsam verzehrt wird. Eine Mutter organisierte sogar einen Leseabend mit Frau Hoffmann von Leanders Leseladen in Heidelberg.

Einen überwältigenden Einsatz erbrachte vor den Sommerferien Frau Dr. Kindler, Kinderbeauftragte des Stadtteils mit ihrem Mann. Für sechs Tage organisierte sie die Bewirtung der Mitglieder des Rotary-Clubs Heidelberg Alte Brücke, die im Schulhof einen Seilzirkus für die Kinder aufbauten. An drei Freitagen und drei Samstagen wurden von vielen Eltern Essen gebracht. Abwechslungsreiche Buffets waren das Ergebnis und so konnten sich die Rotarier während ihrer schweißtreibenden Arbeit stärken.

Ihnen und all den ungenannten Helferinnen und Helfern sowie den im Freundes- und Förderkreis Engagierten gebührt unser Dank.

Angelika Treiber, Rektorin

Schulfacts

In der Waldparkschule Boxberg lernen 315 Schüler/innen in 19 Klassen. Die Lehrerinnen Kaufmann und Springer (Grundschule) und Grand Montagne (Hauptschule) sind neu im Kollegium, nachdem die Lehrkräfte Fuchs, Lagendörfer, Rude und Rühl die Schule verlassen haben.

Päd aktiv stellt unter der Leitung von Nina Mohr nun vier pädagogische Fachkräfte für die individuelle Betreuung und Hausaufgabenhilfe. HWF

Redet viel und lange

Klasse 2b/K bei Bürgermeister Gerner im Rathaus

Dass der Bürgermeister (leider) keine Krone trägt, auch keine Untertanen hat und auch nicht mit Inlinern über die Rathausgänge feigt, aber wenigstens einige Schlüssel besitzt, mit denen er im Rathaus verschiedene Räume aufschließen kann – das stellten die Schülerinnen und Schüler der 2b/K bei einem Besuch bei Bürgermeister Dr. Joachim Gerner im Rathaus fest. Und dass die Aussicht aus seinem Fenster auf den Marktplatz toll ist, wie auch das Sitzen an seinem Schreibtisch ein bisschen Macht verleiht – so die Meinung der „Probesitzer“.

Bewundert wurde natürlich der alte Rathaussaal mit seinen schönen, alten Glasfenstern, in denen immer der Gemeinderat tagt. Hier erzählte der Bürgermeister auch ein bisschen etwas über seine Arbeit, die Maite abschließend kurz und bündig zusammenfasste: „Er redet viel und lange, oft bis Mitternacht!“ (Hier war es um Sitzungen, Treffen mit unter-

schiedlichsten Leuten gegangen, die alle zusammenkommen, diskutieren, Wünsche, Vorstellungen einbringen, damit sich die Menschen in der Stadt wohl fühlen – was Aufgabe von Bürgermeistern sein sollte!)

Nach gegenseitigem Geschenketausch – ein selbst gemaltes Bild für das Büro des Bürgermeisters brachten die Kinder mit, ein Heidel-Bärchen für das Klassenzimmer sowie Anstecknadeln und Bleistifte gab's im Gegenzug – und einer ganzen Foto-Serie für unterschiedlichste Zeitungen und Interviews führen die Kinder wieder in die Schule, immer noch diskutierend, ob der Beruf des Bürgermeisters erstrebenswert sei oder doch nicht... Die Einladung war übrigens erfolgt, als der Bürgermeister zu Besuch in der Grundschule Emmertsgrund war, sich über die AG's in der teilgebundenen Ganztagschule informierte – da wollten die Kinder natürlich auch wissen, was er den Tag über so macht! seg



Toll war die Atmosphäre im Rathaus. Vor allem der große Rathaussaal, in dem der Gemeinderat zusammenkommt, gefiel den Zweitklässlern ganz besonders.
Foto: Eckl-Gruß

Pionierarbeit geleistet

Lehrerin Renate Stellberger ist nun im Ruhestand



Der letzte Tag an ihrer Schule: Renate Stellberger Foto:seg

Wieder einmal war es soweit, hat einer der „Pioniere“ vom Emmertsgrund Abschied genommen: Anfang August, nach genau 32 1/2 Jahren „Dienst“ an der Grundschule Emmertsgrund trat Renate Stellberger in den verdienten Ruhestand.

Rund 850 Kinder hat sie auf den „Weg gebracht“. „Trotz aller Anfangsschwierigkeiten hat die Arbeit immer Spaß gemacht, waren

wir über die Jahre ein gutes Team.“ Sie erinnert sich nur zu gut daran, dass, als sie „am Berg“ anfang, die Straße bei der Sparkasse aufhörte. „So manches Kind wurde von uns aus Schlamm, Pflützen oder Baugrube gerettet“, erinnert sie sich lachend. Zu dritt waren sie anfangs an der Schule, unternahmen ganz viel mit den Schülern und Eltern gemeinsam. Renate Stellberger wohnte anfangs mit ihrer Familie in der Emmertsgrundpassage, kannte somit ihre Schüler auch privat sehr gut, und ihre drei Kinder waren selbst an der Emmertsgrundschule. „Kinder sind mein Leben“, ist von ihr immer wieder zu hören, die Erlebnisse mit ihnen sind stets gegenwärtig: Alle Briefe, Bilder, Fotos von „ihren“ Kindern hat sie aufgehoben. Aber so ganz ohne Kinder wird sie nicht sein: Werden ihre sechs Enkelkinder sie sicher oft in Beschlag nehmen... Und den Rest der Zeit kann sie sich dann ihren Hobbys Fliegen und Klavier spielen hingeben! seg

Kleiner Waschsalon

Hotelfachschule präsentierte traditionellen Projekttag

Insgesamt 17 einfallsreiche Projekte konnten die Besucher der Hotelfachschule im Boxberg beim diesjährigen Projekttag bestaunen. Ein Projekt hieß zum Beispiel „Schüler helfen Schülern“. Dabei vermittelten die HoFa-Schüler ausgewählten Haupt- und Realschülern aus Heidelberg und Rhein-Neckar-Kreis ihr umfassendes Wissen an Benimm-Regeln bei Tisch. Ein weiteres Projekt befasste sich mit der Gegenüberstellung der Hotellerie in Frankreich und Deutschland.

Originell auch die Geschäftsidee vom Team der Klasse G3 um den Hotelfachmann Michael Czerny aus der Bothestraße im Emmertsgrund: Er eröffnete auf dem Berg nicht nur für Singles einen Wasch-

salon mit gastronomischem Konzept (Musik und Internet). Dieses Projekt belegte den dritten Platz und erhielt gleichzeitig den Publikumspreis.

Mit dem zweiten Preis wurde das Projekt „Der Spaziergang von Rostock nach Syrakus“ in heutiger Zeit ausgezeichnet. Als bestes Projekt wurde die Arbeit „Incentives von Gastronomen für Gastronomen“ prämiert.

Nicht nur der scheidende Vorsitzende des Fritz-Gabler-Schulvereins, Bernd Fellmer, sondern auch der rührige Schulleiter Oberstudiendirektor Martin Dannenmann freuten sich mit allen interessierten Gästen und Schülern über die gelungene Veranstaltung zum Ende des Schuljahres. HWF



Die Sieger bei der Verleihung des Publikumspreises durch eine Vertreterin der Bäckerei Mantei Foto: HWF

Kultur & Bildung

Kurse für Kleinkinder russischer Muttersprache

Nachdem sich mit Unterstützung des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg ein Kurs für Kunsterziehung kleiner Spätaussiedlerkinder aus den Bergstadtteilen schon vor den Sommerferien etabliert hatte, soll der Kurs nun auch Kinder aus anderen Nationen einbeziehen, um einen lebhaften kulturellen Austausch in Gang zu bringen. Außerdem bieten die beiden Pädagoginnen Larissa Matveeva und Maria Kireeva folgende Kurse an:

Musikalische Früherziehung für Kinder von 3 bis 5 Jahren.
Die Unterrichtseinheiten in Klein-

gruppen von sechs bis acht Kindern werden auf Russisch gehalten, aber die Inhalte immer wieder mit dem Deutschen verglichen, um bei den Kindern das leichte „Umschalten“ zwischen den Sprachen zu trainieren. Es werden auch kleine Theaterstücke auf Basis russischer Märchen eingeübt, die öffentlich vorgeführt werden. Ziel ist die Förderung von Konzentration, Hörverstehen, Koordination, Feinmotorik und sozialem Verhalten als Basis aller weiteren Bildungsanstrengungen.

Als sehr wichtig hat sich auch die Kommunikation mit den Eltern



Rotarier-Präsident Johe (4.v.r.) mit Oberbürgermeisterin Weber (2.v.l.), Bürgermeister Dr. Gerner (4.v.l.) und Schulleiterin Treiber (2. Reihe 2.v.l.) mit Schülern bei der Einweihung des Spielgerätes. Foto: mm

Alle hängen in den Seilen

Grundschule Emmertsgrund mit neuem Spielgerät

Das ist der Hammer! Geil!“ So reagierten Daniel Peliwo, Arbrina Selimi, Stefan Schmitz, Daniel Kabro und Alexander Siebert auf den nagelneuen Seilzirkus. Seit die Emmertsgrundschule auch Nachmittagsunterricht anbietet, hatten sich die Schulkinder ein neues Spielgerät in nächster Nähe zur Schule gewünscht. Und nun spannten sich bis zu 7.40 m Höhe insgesamt 461 m Kletterseil im Wert von 50 000 €.

Oberbürgermeisterin Beate Weber, -die Stadt hatte einen Zuschuss erbracht- und Schulleiterin Angelika Treiber sprachen dem Rotary Club Heidelberg Alte Brücke, ohne dessen Aktivitäten das Projekt nicht realisiert worden wäre, und allen Beteiligten Lob und Dank aus. Rotarier-Präsident Peter Johe erinnerte an die Arbeiten der 42 Mitglieder, die bei hochsommerlicher Hitze an sechs Tagen selbst Hand anlegten. Und das Ergebnis ist sehenswert: „Unser rotarischer Eiffelturm“ nannte es der ehemalige Präsident Lindgens. Unterstützung erfuhren die Rotarier auch durch den Architekten Manfred Fischer und das

Vermessungsbüro Müller. Nach dem Dank an alle Beteiligten gab Johe den Seilzirkus frei. Jubelnd stürmte als erste eine 4. Klasse ihren neuen Seilzirkus.

mm



Die Pädagogin Larissa Matveeva weiß, wie man Vorschulkinder spielerisch das Schreiben lehrt. Foto: Lydia Lasarenko

Wir gehören zusammen

Kleine Flaggen mit den Landesfarben von Polen, der Türkei,

Spanien, Russland und Deutschland wehten beim „Wir-Fest“ des Katholischen Kindergartens im Boxberg. Das Team um Leiterin Annemarie Mecher wollte damit Eltern, Geschwister und Freunde symbolisch auf die Vielfalt der Kulturen und Religionen aufmerksam machen und das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinschaft ansprechen.

Bei leckeren National Speisen und Spielen konnten Groß und Klein, Alt und Jung sich kennen- und schätzen lernen. HWF



Lebhaften Zuspruch fand die Tombola beim „Wir“-Fest der St. Paul-Kinder. Foto: HWF

bereits in dieser frühen Phase erwiesen im Sinne einer „Erziehung der Eltern“.

„Lesen lernen“ - Vorschulerziehung für Kinder zwischen 4 und 6 Jahren in russischer Sprache. Untersuchungen haben ergeben, dass Kinder, die ihre Muttersprache gut beherrschen, auch eine Fremdsprache leichter lernen können.

Schwerpunkt in diesem Kurs ist das Erlernen des russischen Alphabets und Schreiben von Wörtern und einfachen Sätzen auf Russisch.

Das erste Treffen nach den Sommerferien ist am Dienstag, 17. Oktober, um 17.15 Uhr vor der Grundschule Emmertsgrund, Forum 1. In den Räumen der Schule werden eine Vorbesprechung sowie Probeunterricht stattfinden. Weitere Informationen auf deutsch oder russisch unter Tel. 0177-4334780. Larissa Matveeva

Männer mit Flügeln?

Kinderbibelferien in Pfarrgemeinde Emmertsgrund



Dass jedes Kind ein Künstler ist, zeigte sich einmal mehr bei der Malaktion, wo ganze Gruppen zusammenarbeiteten. Foto: Monika Kindler

Gott ist bei Dir, wohin Du auch gehst“. Unter diesem Motto fanden die diesjährigen Kinderbibelferien in der letzten Ferienwoche im evangelischen Gemeindezentrum Emmertsgrund statt. Dieses Thema wurde mit Texten, Liedern und Handwerk erarbeitet.

Wenn man im Herzen spürt, dass jemand Hilfe, Trost, Nähe braucht und man geht hin und hilft, dann kann ein Mensch einem anderen Menschen zum Engel werden. „Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein“. Also wurden Engel gegipst, gesagt, gemalt ... Zum Thema Auferstehung sollte das Kreuz als Zeichen der Hoffnung erfahrbar werden. So ent-

standen handwerklich die wunderschönsten Kreuze.

Um von all diesen Erfahrungen möglichst viel mit auf den weiteren Lebensweg zu nehmen, durften die Kinder die mit viel Freude und Begeisterung hergestellten Symbole in einen Rucksack packen und mitnehmen.

Ihren Abschluss fanden die Kinderbibelferien auch dieses Jahr wieder im Familiengottesdienst am Sonntag. Parallel zu den sonntäglichen Gottesdiensten findet in der Schulzeit Kindergottesdienst statt, zu dem Kindergarten- und Grundschulkinder herzlich eingeladen sind. Das KiGo-Team

Nass war die Prairie

Kinderbaustelle war nicht von der Sonne verwöhnt



Jedes Jahr ist der Besuch der Pferde ein Höhepunkt.

Foto: M.K.

Wild war der Westen, nass war die Prärie. Kaum haben die Ferien begonnen und die Kinderbaustelle war für die Ferienkinder geöffnet, kam der große Regen. Vorausschauend hatten Regine Heißler und Mike Colbert das Thema „Wilder Westen“ gewählt, denn weder Indianer noch Cowboys und Girls lassen sich von so was wie Wetter beeindrucken; bis auf zwei Tage, da war es selbst den hartgesottenen Naturmädchen und -burschen zu arg, und so wurde die Kinderstadt in eine Westernstadt umbenannt.

Nach intensiven Sonnentänzen um den Totempfahl und beschwörenden Rauchzeichen gen Himmel war der Wettergeist milde gestimmt. Die Goldgräber konn-

ten die Nuggets aus dem Sand sieben, ohne erst im Schlamm zu wühlen. Beim großen Poww – wow (Indianerfest) kamen dann auch die von Canan Gül genähten Kostüme und die Schmuckkreationen von Suleika Huber voll zur Geltung, und die Kriegsbemalung von Häuptling Mike, Squaw Regine und den vielen wilden Kriegerinnen war vom himmlischen Wasser nicht bedroht.

Außerdem wurde gemalt, unter der Anleitung von „Onkel“ Werner Siebert gesagt und zusammen mit Achim Staudenmeier ein Waschbecken gebaut. So wurde die Ferienaktion auch dank der ehrenamtlichen Helfer neben dem Einsatz der Hauptamtlichen wieder ein voller Erfolg. M.K.

Starke Eltern - starke Kinder

Der Deutsche Kinderschutzbund Heidelberg bietet seinen Erziehungskurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ an je zehn Abenden zu folgenden Zeiten und an folgenden Orten an: ab 28. September, 18.00-20.00 Uhr in der Spielstube im Emmertsgrund; ab 19. Oktober 19.30-21.30 Uhr im Bürgerhaus Leimen, Nußlocher Straße. Anmeldung und nähere Informationen bei der Geschäftsstelle am Vormittag unter Tel. 06221-600300.



Das stolze Indianer- und Westernvolk mit Häuptling Mike Colbert in der Mitte

Foto: M.K.

Destiny's Children

Was Jugendliche vom Berg texten und komponieren

Wenn junge Menschen heute dichten, ist das kaum anders als früher. Sie wollen ihre Gefühle ausdrücken, über das Leben, die Liebe schreiben, aber auch ihre Meinung sagen zu Unrecht und Krieg auf der Welt, durchaus politisch Einfluss nehmen. „Wenn ich traurig bin“, sagt die 17-jährige Dafina, im Kosovo geboren, seit 14 Jahren in Deutschland, davon zehn im Emmertsgrund, setz' ich mich hin und texte. Dann geht's mir wieder besser.“ Und Daniel, 21, ergänzt: „Auch Wut kann in so einem Text verpackt werden. Das ist doch wohl besser, als auf der Straße Scheiße zu bauen, oder?“ Die beiden sind Rapper, d.h., sie schreiben nicht nur, sondern sie vertonen ihren Sprechgesang auch selbst.

Das ist der Unterschied zu früher: Die Form des Textes ist relativ frei, aber trotzdem kunstvoll: Man kann reimen und hat eine Standardvorgabe für die Länge, nämlich 16 bars, d.h. vier Strophen à vier Verse und einen Refrain. Und komponiert wird nicht mehr am Klavier, sondern am Computer, an dem man „den Beat“ macht. Was dabei herauskommt, lässt sich nicht nur hören, sondern auch sehen, denn die rhythmischen Bewegungen, die bei den Auftritten zu Text und Musik gemacht werden, sind zwar minimalistisch, sollen jedoch das Gesagte durchaus unterstreichen.

Dafina Gasshi

Einige Auftritte hat Dafina, Schülerin am Willy-Hellpach-Gymnasium, bereits hinter sich, z.B. bei den Jugendkulturenfesten auf dem Berg: „Da trifft man viele Jugendliche aus dem Boxberg und Emmertsgrund. Man kann zeigen, was man drauf hat und anderen Mut machen, das auch zu tun.“ Auch beim Streetdance Contest und Veranstaltungen in der Umgebung hat sie mitgemacht. Ihre Singles heißen „Lebensgeschichte der Straße“ oder „Engel“ oder „EP 126“. Mit zehn hat sie die Musik entdeckt. „Destiny's Child“ hat sie nach- und mitgesungen, Aaliyah war ihr Vorbild. Mit Daniel zusammen, den sie beim Jugendkulturenfest auf dem Berg kennengelernt hat, hat sie eine Single gemacht.

Daniel Russ

Daniel, Künstlername Python, ist im Emmertsgrund geboren. Das Rappen hat auch er einfach durch Nachahmen und Mitmachen gelernt. Und er kann es inzwischen so gut, dass er mit seiner Band „E.P. 126 Squad“ (www.ep126records.com), die er 2003 aufgebaut hat, in wechselnder Besetzung von sechs bis acht Rappern (die ganze Gruppe umfasst ca. 15 Leute, darunter auch Mädchen) nicht nur in Jugendzentren und auf öffentlichen Festen, sondern auch bei der Mannheimer Boom Party aufgetreten ist. Als Mediendesigner hat er schon etliche Alben produziert, darunter „Never Thought“, „Soul Brothaz“ und „126 Bulletz Mixtape“.



An Phantasie mangelt es Dafina und Daniel nicht, wie sich beim spontanen Rappen während des Interviews zeigte. Foto: wa

Das Album „M.A.F.I.A.“ hat er mit E.P. 126 Squad produziert. Sein Vorbild war 2pac. „Der hat sich getraut zu sagen, was andere sich nicht getraut haben“, sind sich Dafina und Daniel einig. Überhaupt würden sie natürlich beide gern musikalisch Karriere machen. wa

Was ist Rap?

Rap ist eine Form von Hip Hop, der wiederum einen Lifestyle (Lebensstil) meint.

Zum Hip Hop gehören außer dem Sprechgesang Rap auch die Musikrichtungen R'n'B (rhythm and blues, also rhythmischer Gesang) sowie Soul (klangvoller Gesang). Das DJ'ing (als Discjockey Platten auflegen und Stimmung machen), Breakdance und Graffiti gehören ebenfalls zum Lifestyle Hip Hop.

Python

Jugendpass

Wichtig für alle jungen Leute zwischen 14 und 20 Jahren: Es wird bald einen Jugendkulturpass geben. Die Initiative dafür kam vom Heidelberger Jugendgemeinderat. Jugendlichen sollte durch weitere Preisermäßigungen der Zugang zu kulturellen Einrichtungen wie Volkshochschule, Kulturforum, Museum etc. erleichtert werden. Der Jugendgemeinde-

rat hat hier gute Arbeit geleistet, weil er bei der Vorbereitung, der Auswahl und den Gesprächen mit den entsprechenden Institutionen beteiligt war. Den Pass wird es bei den Bürgerämtern für ca. 30 € geben. Details, wie welche Einrichtungen beim Jukupa mitmachen und wie hoch Ermäßigungen ausfallen, werden bekannt gegeben, sobald der Gemeinderat am 12. Oktober darüber entschieden hat. B.Greven-Aschoff

Schulhof-Raps?

Auf der folgenden Seite erfahrt Ihr etwas über ein Projekt, das Euch Jugendliche angeht. Das Projekt heißt „Das neue Wunderhorn“ und sucht Autoren und Autorinnen, wie wir sie Euch auf diesen Seiten vorstellen. Das Projekt wird gefördert im Fonds „Heimspiel“ der Kulturstiftung des Bundes; vom Freundeskreis des Theaters und

Philharmonischen Orchesters Heidelberg; vom städtischen Kinder- und Jugendamt sowie dem Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit. Außerdem arbeiten die Projektbetreuer mit zahlreichen Institutionen und Vereinen in Heidelberg zusammen, auf dem südlichen Berg mit dem Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg, der den Kontakt zu den entsprechenden Jugendeinrichtungen herstellt. OS/wa

Das neue Wunderhorn

Theater und Orchester suchen Lieder von heute

Manche Lieder gehen uns nicht mehr aus dem Kopf. Wir hören sie im Radio oder haben sie als Kind gesungen. Oft bleibt nur eine Melodie im Gedächtnis, und wir dichten einen neuen Text dazu und singen es manchmal leise vor uns hin. Mit vielen Liedern verbinden wir eine persönliche Geschichte, die erste Liebe, eine großartige Party, den Gesang der Großeltern und Eltern ...

Das Theater und Philharmonische Orchester der Stadt Heidelberg möchte all diese Lieder sammeln, aufzeichnen und aufführen. Als Künstlerischer Leiter des Projekts ist Jan Linders aus Berlin mit von der Partie. Unser Recherche-Team um Anna Schmutz vom „Haus der Jugend“ kommt mit Kamera und Notizblock zu den Menschen auch in den Emmertsgrund bzw. Boxberg und hört sich ihre Lieder und Geschichten an. Komponisten der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim unter der Leitung des Hamburger Komponisten Ernst Bechert bearbeiten die Lieder, komponieren dazu und schreiben einige um für das Philharmonische Orchester. Mit Uschy Szott und ihren Tänzern vom „Haus der Jugend“ erfüllen sie beim großen Abschlusswochenende im Juli 2007 das ganze Theater und kommen auf die Städtische Bühne. Unser junger Generalmusikdirektor Cornelius Meister, das Orchester und der Opernchor freuen sich auf die neu entstehende Musik, die auch von Musikern aus Heidelberger Schulen aufgeführt werden soll.

Die Idee zu dieser Sammlung ist schon über 200 Jahre alt. In Heidelberg und Umgebung haben Achim von Arnim und Clemens Brentano deutsche Volkslieder für ihre einzigartige Anthologie „Des Knaben Wunderhorn“ gesammelt und gedichtet. Wir suchen heute Lieder und ihre Geschichten für unser „neues Wunderhorn“, das sicher ganz anders und viel bunter aussehen wird. Was sind heute deine, meine, unsere Lieder? Welche Melodien und Reime gehen uns in diesen Jahren nicht mehr aus dem Sinn? Sind es die immergleichen schönen alten Volkslieder? Oder Lieder, die aus der weiten Welt nach Deutschland gekommen sind? Deutsche Schlager? Schulhof-Raps? Internationale Popsongs?

Beim monatlichen „Camp Wunderhorn“ in der Theater-Spielstätte zwinger1, Zwingerstraße, treffen sich die Beteiligten mit allen Interessierten zum Ideenaustausch, Weiterdenken und Präsentieren von ersten Ergebnissen. Das erste „Camp Wunderhorn“ findet am 16.10. um 21.00 im zwinger1 statt, der Eintritt ist frei.

Wenn Sie sich mit Liedern und Geschichten am „neuen Wunderhorn“ beteiligen oder als „Wunderhorn-Scout“ mit auf die Suche kommen möchten, melden Sie sich bitte beim Konzertdramaturgen Olaf Schmitt unter olaf.schmitt@heidelberg.de. Eine eigene Homepage für das Projekt unter www.dasneuewunderhorn.de entsteht gerade. Olaf Schmitt



Die „Wunderhorn-Scouts“ bei der Arbeit: Ulrich Volz und Iris Menge, Studenten der Theaterwissenschaft aus Frankfurt, interviewen Besucherinnen beim Heidelberger Herbst. Foto: Theater

EEEE PPPP - EP126

Eine Emmertsgrunderin singt sich den Frust vom Leib

„Die Schnauze voll von den Vorurteilen gegenüber den Leuten in den Bergstadtteilen“ hatte Dafina, deshalb hat sie den folgenden sozialkritischen Text verfasst, die Musik dazu komponiert und beim diesjährigen Jugendkulturfest im Emmertsgrund unter großem Applaus vorgetragen. Der Titel des Liedes „EEEE PPPP“ spricht sich wie die zwei Buchstaben des englischen Alphabets: IPI. Sie stehen für EP 126. EP ist die Abkürzung von Emmertsgrundpassage. 126 sind die letzten drei Zahlen der Postleitzahl der südlichen Heidelberger Stadtteile: 69 126.

Auf diesem Berg leb ich schon ziemlich lang, und ich kann nicht klagen.
Ich lieb diesen Ort, ich hab gemerkt, es ist Zeit, ich muss es wagen:
Es ist die Lage von unsrem Zuhause, wir haben nen schlechten Ruf,
doch wir hörn nie auf zu beweisen: Scheisse, hier ist es geil,
und wir verweilen, bleiben ne Ewigkeit hier. EP ist, wo ich gern bleibe,
es gibt keinen Ort, wo ich die Zeit so gern vertreibe,
Bescheidenes Leben ist mein Lebenssinn,
und irgendwie bin ich froh, dass ich kein Bonze bin.

Ich nehm dich zum Efendishop, kauf dir 'n Lolipop,
und dann chill'n wir in der Passage.
Dann gehen wir in den Bus, machen 'ne Rundfahrt,
Während ich dich nach 'n bisschen Kohle frage.

Ich muss dir sagen, das ist alles, was ich brauch.
EP126 zeichnet mein Lebenslauf.
Ich bin so froh, dass ich am Leben bin, mein Leben hat 'nen geilen Sinn
Weil ich ne EP Tussy bin.

EEEE PPPPP
Ich liebe 126.
Die meisten, die was Schlechtes sagen, die kennen uns nicht.
EEEEPPPP, das ist mein Lebenssinn,
weil ich hier leben will, weil ich hier aufgewachsen bin,
und die Idioten labern Scheiße, weil sie neidisch sind.

Oftmals war ich außerseits, in der Stadt zum Beispiel,
die Leute meinen viel, sie meinen, wir wär'n asozial,
doch asozial ist dieses Vorurteil, denn ich weiß,
Verallgemeinerung gehört bestraft, wenn die Leute sagen,
wir alle wären nicht normal, weil wir hier oben leben.
Wir haben die Aussicht; wir alle überleben die Flut, wenn sie ausbricht.
Wir alle sind hier oben die Kings und Queens, weil wir nie aufgeben,
das ist nicht unser Stil. Von euren Vorurteilen gibt es einfach viel zu viel.
Wir schließen alle einfach Frieden, das ist unser Deal.
Das hier ist kein Streitbeginn, es ist Zeit zu finden,
was uns verbindet, ich find', wir sollten aufhör'n mit dem ganzen Kram.
Es ist viel cooler, wenn man akzeptieren kann.

Egal ob Boxberg, Nussloch, Dossenheim, Wiesloch, Weststadt,
Handschuhsheim, Südstadt, Kirchheim,
Eppelheim, Pfaffengrund, EP oder Leimen.
Wir sollten alle nicht streiten.
Schlierbach, Rohrbach, Bergheim, Altstadt, Neuenheim, Schriesheim,
Ziegelhausen und Wieblingen,
Walldorf, Sandhausen,
EP oder Leimen,
Wir sollten alle nicht streiten.

EEEE PPPPP
Ich liebe 126.
Die meisten, die was Schlechtes sagen, die kennen uns nicht.
EEEE PPPP, das ist mein Lebenssinn,
weil ich hier leben will, weil ich hier aufgewachsen bin,
und die Idioten labern Scheiße, weil sie neidisch sind.

Der „Spirit of Rugby“

Grundschule Emmertsgrund: Rugby Doppelmeister

Am 06. Juli 2006 fanden die Alljährlichen Stadtschulmeisterschaften von Heidelberg statt. Stadtschulmeister von Heidelberg wurden die ersten Mannschaften der D-Schüler (8-9 Jahre) und der C-Schüler (10-11 Jahre) von der Grundschule Emmertsgrund. Das C-Schülerteam wurde gleichzeitig auch noch Landesmeister von Baden-Württemberg. Die 2. Mannschaften belegten jeweils den 4. bzw. 5. Platz bei den Baden-Württembergischen Landesmeisterschaften. Vom Geist der Deutschen Fußballnationalmannschaft beflügelt, spielten die Emmertsgrund-Teams

ballhungrig und leidenschaftlich. Kaum ein Ball wurde verloren gegeben, und der Teamgeist beflügelte die Spieler, so dass Siege in zwei Altersklassen gelangen.

*

Wir möchten diese Siege unserem langjährigen Trainer Bruce Kerr widmen, der kürzlich verstorben ist. Er hat den „Spirit of Rugby“ in unsere Herzen gepflanzt und mit seinem Charisma und seinem leidenschaftlichen Engagement den Grundstein für Teamgeist und Fairplay gelegt, so dass das Rugbyspiel an unserer Schule zu einem festen Bestandteil geworden ist.

Margot Herb



Die Kinder der ersten C-Schüler-Mannschaft wurden trainiert von Margot Herb (r.) und Clemens Roller (Trainer TBR). Foto: privat

Sein Geist lebt weiter

Ein besonderer Mensch hat diese Welt verlassen



werden lassen: eine kleine Lodge für Sportler aufbauen.

Bruce, dunkelhäutig, durchtrainiert, jugendlich, war eine integrale Persönlichkeit: den Menschen zugewandt, sie in ihrer Eigenart respektierend und doch zum Team zusammenführend; aufrichtig und engagiert; bei allem Engagement nie nach Macht strebend, sondern immer primus inter pares, Erster unter Gleichen. Seiner Umgebung Raum lassend, selbst sich an die vorgegebenen Regeln haltend, das hatte ihn sein Lieblingssport Rugby gelehrt, das gab er an andere weiter. Fair play war auch seine Lebensdevise.

Er trainierte den SC Neuenheim und führte ihn zur deutschen Meisterschaft. Im Emmertsgrund baute er zusammen mit dem TBR eine Schülerrugbymannschaft auf, die ebenfalls Meistertitel errang und in Gedenken an ihn erringt (s.o.: Der „Spirit of Rugby“).

Kiwi, wie ihn seine Sportkameraden und Freunde nach dem neuseeländischen Vogel-National-Emblem liebevoll nannten, hat eine große Lücke hinterlassen. Viele, die ihn kannten, nicht nur vom Emmertsgrund und Boxberg, trauern mit seiner Familie und seinen Freunden. Die Erinnerung wird ihn auch bei uns auf dem Berg lebendig halten.

Karin Weinmann-Abel

Ich bin Sportler“, sagte er, „ich überlebe den Krebs.“ Da tauschten wir uns auf dem Emmertsgrunder Sportplatz als Betroffene über Therapiemethoden und unser womöglich vorzeitiges Lebensende aus. Er war das Siegen gewöhnt. Diesen Kampf hat er verloren.

Kurz vor seinem 60. Geburtstag verstarb am 5. September Bruce Kerr in seiner Heimat Neuseeland, in die er nach mehr als 30 Jahren Europa und 20 Jahren Emmertsgrund zurückgekehrt war. Er wollte seine bereits über hundert Jahre alte Mutter wiedersehen und an seinem Ort am Meer einen lang gehegten Traum Wirklichkeit

Spitze, die gelbe Spitze!

Auch das Raufen kann nach Regeln erfolgen

Je nach Können tragen Kampfsportler Gürtel in der entsprechenden Farbe. Die gelb eingefärbte Spitze eines Gürtels ist eine Auszeichnung, die alle Teilnehmer der Raufgruppe „Gute Freunde können raufen“ nach einer Prüfung vor den Sommerferien mit nach Hause nehmen konnten,

Jugendleiter Alexander Elsans sowie der Kinder- und Jugendtrainer Laurent Lukas des Budo-Clubs begleiteten zusammen mit Georg Kaiser von der Schulsozialarbeit der Grundschule Emmertsgrund die Gruppe über das gesamte Schuljahr. Als ein gemeinsames Ziel der drei Betreuer wurden den Dritt- und Viertklässlern über das Raufen, also die direkte körperliche

Auseinandersetzung, Regeln des gegenseitigen Fairplay sowie die dafür dringend benötigte Verantwortung für sich selbst und für den Partner vermittelt. Dazu gehörte eine bestimmte Anzahl von Ju-Jutsu Kampfsporttechniken mit entsprechendem Regelwerk. Wichtig war dem Trainer auch die Einhaltung der Etikette und somit der gemeinsame respektvolle Umgang untereinander. Diese Regeln wurden von allen Teilnehmern am Anfang selbst mit aufgestellt und akzeptiert.

Fazit am Ende der Kooperation: Regeln schränken nicht nur ein, sondern ermöglichen erst ein produktives Miteinander.

Ulrich Sudhölter



Jamil, Dominik, Numa, Lorenz, Sawan, Alexander und Sofian mit ihren Betreuern A. Elsans, L. Lucas und G. Kaiser (jeweils v.l.) Foto:U.S.

Krötenvermehrung

Amphibienleitsystem im Emmertsgrund eingeweiht

Was tut man mit mehr als 400 Kröten im Jahr? Ginge es um Geld, ließen sich viele Möglichkeiten für die Verwendung finden. Nun handelt es sich in diesem Fall um Erdkröten. Da sich diese Kröten mit Vorliebe zum Laichen im Teich des ehemaligen Firmensitzes des Finanzdienstleisters MLP im Forum 7 auf dem Emmertsgrund versammeln, hat sich MLP am Bau eines so genannten Amphibienleitsystems, kurz gesagt, eines Krötentunnels, beteiligt. Initiator des Tunnels ist die Stadt Heidelberg. „Ich freue mich, dass wir ein Projekt umgesetzt haben, das es in dieser Art in Heidelberg noch nicht gegeben hat“, sagte Oberbürgermeisterin Beate Weber. „Zum einen ist es hier die erste Leiteinrichtung dieser Art und zum anderen die erste Kooperation im Artenschutz zwischen der Stadt und einem hie-

sigen Unternehmen.“

„Wir unterstützen selbstverständlich gerne dieses notwendige und sinnvolle Naturschutzprojekt“, sagte Manfred Lautenschläger, Aufsichtsratsvorsitzender der MLP AG. „Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, sich für soziale Zwecke und Naturschutz zu engagieren.“

Ab dem kommenden Frühjahr, wenn die Kröten den Wald wieder in Richtung Forum 7 - Gelände verlassen, blockiert eine etwa 100 Meter lange und rund 40 Zentimeter hohe Metallschiene den Weg auf die stark befahrene Straße „Im Emmertsgrund“. Diese Schiene leitet die Mehrzahl der Tiere, da sind sich die Experten sicher, durch eine Brückenunterführung auf das Teichgelände. Und so werden aus den 400 in den kommenden Jahren gewiss noch mehr Kröten. MLP



OB Beate Weber freut sich zusammen mit Manfred Lautenschläger (2.v.r.) und Mitarbeitern über den neu gebauten Tunnel. Foto: MLP

Unterlassene Hilfe

Jugendliche bei Salamanderbefreiung auf sich gestellt

Im Laufe des vergangenen Jahres sind wir auf wahrscheinlich von randalierenden Jugendlichen eingetretene Schutzgitter des Wasserauffangbeckens am Weg unterhalb des Mombertplatzes aufmerksam geworden, das in das Becken auf

die dort lebenden Feuersalamander gestürzt war. Damals retteten wir die Tiere aus dem Becken (s. Foto Titelseite) und riefen immer wieder die Behörden an, damit die Stelle gesichert würde. Nichts passierte.

Dieses Jahr dasselbe Elend. Wieder versuchten wir, die Behörden auf die im Wasserauffangbecken gefangenen Feuersalamander und die herunter gebrochenen Gitter aufmerksam zu machen. Pures Desinteresse.

Immerhin schraubten Leute von der Polizeistation Heidelberg-West innerhalb einer Woche nach unserem Anruf die Gitter wieder auf dem Becken fest. Doch die Salamander waren immer noch gefangen und konnten ohne menschliche Hilfe nicht fliehen. Außerdem waren die Gitterstäbe nicht richtig befestigt und einige Schrauben

herausgebrochen.

Wir riefen wieder die Polizei an, die uns an das Umweltamt verwies. Dort meinte man, dafür sei man nicht zuständig und schickte uns zu einem Naturschutzverein „Biotop“.

Auch die sagten, das sei nicht ihre Sache. Sie würden sich aber trotzdem darum kümmern.

Danach Sendepause. Deshalb wurden wir wieder selbst aktiv und holten in mehreren Rettungs- und Säuberungsaktionen eimerweise Salamander und Müll aus dem Wasserauffangbehälter. Irgendwann bauten wir aus Holz eine kleine Amphibienleiter aus dem Becken heraus, so dass die Tiere sich auch ohne menschliche Hilfe retten können. Seitdem ist das Becken jeden Tag, wenn ich mit meinem Hund daran vorbei laufe, leer. Nathan Seefelder

Mehr Unterstützung durch die Stadt (Umweltbürgermeister Dr. Würzner?) wünschen sich auch hier (wie im Fall der Kröten, s.o.) die engagierten Jugendlichen. Wäre ihr Engagement nicht eine Auszeichnung wert? Die Red.



Nathan mit seiner Schwester Katharina im Rettungseinsatz. Foto: Jürgen Seefelder

Artenschutz

Sowohl der Feuersalamander (wissenschaftlicher Name: *Salamandra salamandra*) als auch die in Europa größte und häufigste Kröte, die Erdkröte (*Bufo bufo*), stehen nach der Bundesartenschutzverordnung unter besonderem Schutz. Beide sind vom Aussterben bedrohte äußerst nützliche Tiere. Die Erdkröte, ein Froschlurch, ist für ihre Heimattreue bekannt. Zum Laichen sucht sie stets ihr heimatliches Gewässer auf und nimmt dafür lange und gefährvolle Wege in Kauf, manchmal sogar mit einem Artgenossen auf dem Rücken.



Foto: Wien.gv.at

Die Jugend im Blick

OB-Kandidatin Thimm im südlichen Bergstadtteil

Als erste der OB-Kandidaten hatte sich bereits am 24. Juli im evangelischen Gemeindehaus Emmertsgrund Dr. Caja Thimm einer großen Runde von Bürgern und Bürgerinnen der Bergstadtteile vorgestellt, die ihrerseits mit einem ganzen Paket von Fragen, Anregungen und Wünschen gekommen waren. Fast alle, darunter langjährige Bewohner und Kenner des Emmertsgrund, fanden den schlechten Ruf des Stadtteils und die immer wieder negative Berichterstattung in den Medien unberechtigt. Frau Thimm stellte eine enorme positive Veränderung seit 1995 fest: die hier

geleistete Schularbeit, die eigene Stadtteilzeitung, die verschiedenen Kooperationsangebote, darunter die des Augustinums.

Aber natürlich kamen vor allem ganz konkret die Probleme zur Sprache: die inzwischen mangelhafte Nahversorgung und dadurch entstandene Leere im Forum, die wiederum Sauberkeit und Sicherheit des Stadtteils zusätzlich gefährdet. Im Nahverkehr wurden nicht abgestimmte Abfahrten, die umständlichen Verbindungen von Linie 31 am Abend und manche Unbeweglichkeit der Fahrer beklagt. Die Raumsituation im Emmertsgrund wurde

erörtert, Vorschläge zur sinnvollen Nutzung leerstehender Räume eingebracht; es wurde über die hier geleistete Sozialarbeit berichtet und nach weiteren Möglichkeiten zur Vermittlung arbeitsloser Jugendlicher gefragt, denn, so die Erfahrung: die Jugendprojekte leiden unter mangelhafter Betreuung. Caja Thimm: Dies Thema werde noch lange Stadtthema sein, müsse aber auch Landesthema werden.

Die OB-Kandidatin konnte eine Menge weiterer Informationen sammeln und ihrerseits mit guten Vorschlägen aufwarten. R.M.



Zuhörerinnen Caja Thimm

Foto: wa

Prioritäten setzen

Jürgen Dieter mehrmals auf dem Emmertsgrund



Der OB-Kandidat suchte auch unterwegs das Gespräch mit den Stadtteilbewohnern. Foto: RiPi

Der Oberbürgermeister-Kandidat der SPD, Dr. Jürgen Dieter, besuchte am 12.08.2006 abermals den Stadtteil Emmertsgrund. Im Forum sprach er mit BewohnerInnen und im Wohnstift Augustinum stand er Rede und Antwort. Beim anschließenden Gespräch mit den VertreterInnen der Emmertsgrunder Vereine im „treff 22“ stellte er sein Stadtkonzept unter der Berücksichtigung der Emmertsgrunder Belange vor. Die Aussage, es sei kein Geld da, hielt er für falsch. Man müsse

nach Bedarfslage Prioritäten setzen, meinte Dieter auf Fragen von Vereinsvorsitzenden nach finanzieller Unterstützung durch die Stadt. Den Abschluss seines knapp sechsstündigen Besuchs im Stadtteil bildete eine Begehung. „Die vielen Vorteile und positiven Seiten des Stadtteils sehen, aber die Probleme nicht unter den Teppich kehren“ bilanzierte Dr. Dieter nach seinem Besuch.

Richard Pipusz, Vorsitzender SPD-Ortsverein Heidelberg-Emmertsgrund

Wahlkampf in Kirchheim

Würzner zu Gast in der Katholischen Sozialstation

Oberbürgermeisterkandidat Dr. Eckart Würzner (unterstützt von CDU, FDP, FWV und „Heidelbergern“) besuchte gemeinsam mit dem CDU-Landtagsabgeordneten Werner Pfisterer die Katholische Sozialstation Heidelberg-Süd in Kirchheim. Die Station verfügt über rund 50 examinierte MitarbeiterInnen, die mit ihren 24 Autos im Jahr bei rund 120.000 Einsätzen etwa 220.000 km zurücklegen. Würzner lobte ausdrücklich deren Engagement. Auch Werner Pfisterer war voll des Lobes. Schließlich werde seine Mutter durch die Sozialstation betreut, und sie habe nur Gutes zu berichten. Würzner spricht aus, was von den Mitarbeitern der Sozialstation

bestätigt wird: Viele Seniorinnen und Senioren legen Wert darauf, ihr bekanntes Umfeld nicht verlassen zu müssen. „Daher möchte ich in jedem Stadtteil altengerechtes Wohnen möglich machen“, so der Umweltbürgermeister. Als Paradebeispiel nannte er hierbei den Stadtteil Pfaffengrund, in dem die Möglichkeit von selbst bestimmtem und barrierefreiem Wohnen gegeben ist.

In der regen Diskussion wiesen die MitarbeiterInnen der Sozialstation kritisch auf die derzeit schwierige Verkehrssituation und den immer größer werdenden bürokratischen Aufwand hin. Hinzu komme noch der steigende Zeit- und Leistungsdruck sowie der wirtschaftliche Aspekt durch



Die Herren Becker, Pfisterer, Würzner und Möller (v.l.) erörterten mit Mitarbeitern der Sozialstation zahlreiche Probleme. Foto: G. Müller

die Kranken- und Pflegekassen. Soziale Kontakte und Unterhaltungen seien daher fast nur noch während der Behandlung möglich. Die Sozialstation muss für ihre Dienste finanziell in Vorleistung treten, wobei die Kostenerstattung nicht immer gesichert ist.

Weiterhin Gegenstand der Diskussion waren der Mangel an bezahlbaren Wohnungen in Heidelberg, der Zustand der Schulgebäude und die schlechte Nahversorgung einiger Stadtteile, hier speziell das Beispiel Emmertsgrund.

Alexander Föhr



Wie viele andere junge Gläubige erlebten auch die Heidelberger Jugendlichen den Papst hautnah. Hier posieren sie vor der St. Paul-Kathedrale.
Foto: R.Rotter

Apostel der Neuzeit

Wallfahrt der Boxberger Ministranten nach Rom

Sechs Ministranten aus der Pfarrei St. Paul im Boxberg brachen zusammen mit anderen Heidelbergern und Busbegleiter Martin Kalt sowie Abbé Louis Gomis zur Wallfahrt nach Rom auf, wo sie im Vier-Sterne Sheraton Hotel (mit Pool!) abstiegen. Der Eucharistiefeier mit Kardinal Schönborn (Wien) auf dem Petersplatz folgten Besichtigungen z.B. von Kolloseum, Lateranbasilika oder Spanischem Platz.

Auch Assisi war ein Reiseziel: Neben Besuchen der Basilika, dem Kloster des Hl. Franziskus und der Gräber von ihm und der Hl. Klara, standen noch San Damiano und die Eucharistiefeier mit dem Heidelberger Jugendpfarrer Martin Gardner an. Besonders beeindruckend die Audienz mit Papst Benedikt XVI. Der Papst, der sichtlich erholt mit dem Hubschrauber aus Casteldolfo kommend im Papamobil die jubelnden Reihen auf dem Petersplatz durchquerte, nannte die Messdiener und Messdienerinnen Apostel der heutigen Zeit. Ihre Aufgabe sei es, Freunde Jesu zu werden und diesen Freund zu den Menschen zu bringen..

Zum Abschluss feierte Erzbischof Robert Zollitsch die Eucharistie mit etwa 9000 MinistrantInnen aus der Erzdiözese Freiburg. In der größten römischen Kirche St. Paul vor den Mauern ermunterte der Erzbischof die jungen Leute, sich vom Heiligen Geist bewegen

zu lassen. „Tragt die Begeisterung des Glaubens in den Alltag und führt sie weiter“, sagte Zollitsch in Anspielung auf das Wallfahrtsmotto „Der Geist macht lebendig“, das im Gottesdienst mit einer spektakulären Licht-Installation visualisiert wurde. RR

Lebendige Beziehung

St.Paul-Katholiken verbunden mit St.Louis, Senegal



Louis Gomis und Ralf Rotter pflegen die Partnerschaft Foto: J.Rotter

Dieses Jahr war in der Zeit von 27.7. bis 4.9.2006 Abbé Louis Gomis in der Pfarrei St. Paul zum wiederholten Mal zu Gast. Auf dem Programm standen neben der Aushilfe in der Seelsorge der Pfarrei auch viele Besuche bei Pfarrangehörigen und einige Ausflüge. Außerdem begleitete er die Ministranten der Pfarrei auf der Rom-Wallfahrt. Ausflüge führten ihn auch in den Schwarzwald mit Besichtigung der Mühle in Zell bei Ottersweier, dem Mummelsee, des „kleinen

Konvikts“ Sasbach; nach München mit Besichtigung von der Frauenkirche und der Allianz-Arena; ins Elsass; einem Gelöbnis in Horb a. Neckar; einem Trompetenkonzert mit dem Pfeiffer-Consort; ins schöne Neckartal; und u.a. zur Heidelberger Schlossbeleuchtung.

Abbé Louis Gomis führte seit seiner Priesterweihe das „Kleine Seminar St. Luc“ in Saint Louis und wird ab Oktober eine Kaplansstelle in Louga antreten.

Ralf Rotter



Die evangelische Gemeinde auf dem Emmertsgrund feierte im Juli ihr Sommerfest. Nach der „geistigen Speise“ durch den Gottesdienst kam bei hochsommerlichem Wetter und live Musik die leibliche Speise nicht zu kurz.
Foto: Björn Kindler

Vorurteile entkräften

Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg feierte Jubiläum



Aktionskünstler Werner Ries erlaubte einen Blick in sein Kuriositätskabinett. Nicht ganz jugendfrei: Der Can Can aus Paris. Foto:

Gut meinte es der Wettergott mit den Feiern beim Jubiläumsfest des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg (15 Jahre Kulturkreis, zehn Jahre Em-Box-Info). So konnten die luftig gekleideten Besucher und Besucherinnen während dem abwechslungsreichen Programm mit Instrumental- und Chormusik, Tänzen und Aktionskünstlern vor dem neuen Vereinshaus namens „Treff 22“ auf Bänken unter den Ahornbäumen oder auf den Treppenstufen Platz nehmen. Bei einigen Programmpunkten wurde das Publikum mit einbezogen, ganz besonders abends beim Schauspiel.

„Drama Light“, das Heidelberger Improvisationstheater, nahm Ideen des Publikums auf und setzte sie spontan um. Den Mangel an einem größeren Einkaufsmarkt im Emmertsgrund aufs Korn nehmend, spielten sie z.B. „Wir gehen nicht-einkaufen“ als Oper oder als Western.

Zuvor aber hatten der Heidelberger Bürgermeister für Kultur und Soziales, Dr. Joachim Gerner, und der zweite Vorsitzende des Kulturkreises, Dr. Ansgar Hofmann, sich bei der Vorsitzenden des Vereins für ihren langjährigen Einsatz bedankt. Politprominenz aller Partecipuleurs drückte durch ihre Präsenz ebenfalls Anerkennung aus. Besonders freute sich Dr. Karin Weinmann-Abel darüber, dass auch Leute aus der Umgebung gekommen waren. „Das hilft, die Vorurteile gegen die Bergstadtteile zu entkräften,“ erklärte sie.

Deshalb fand an diesem Nachmittag auch die offizielle Preisverleihung für einen Image-Bildwettbewerb statt. Ein weiteres Ziel sei zudem, die Menschen aus den unterschiedlichen Kulturkreisen einander näherzubringen, ergänzte die Vorsitzende. Dass das gelingen konnte, ließ sich am Abendbüfett ablesen: Hier hatten Einrichtungen und Bewohner unterschiedlicher Nationalität selbst gemachte Gerichte aufgetischt. So viele nahmen die Einladung zum Essen an, dass reichlich Gelegenheit war, miteinander ins Gespräch zu kommen. Pati

Aquarellkurs

Recht erfolgreich ging der erste Aquarellkurs von Manfred Schemenauer nach zehn Vormittagen in Treff 22 zu Ende. Auch der Wochenendkurs „Malen auf Raufasertapete“ war gut besucht. Selbst völlig Unerfahrene konnten dank Einübens von Techniken Stilleben, Landschafts- und Blumenbilder, sogar örtliche Motive vom Berg kunstvoll zu Papier bringen. Die Werke können noch bis zum nächsten Kurs im Vereinshaus besichtigt werden. Zu diesem Kurs ab 17. Oktober mit weiteren zehn Dienstagvormittagen (10.00-12.00 Uhr) laden Stadtteilverein und Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg alle BergbewohnerInnen ein. Anmeldung erforderlich unter Tel. 06221-13 73 31. M.S.

Rettet unser Theater!

Möglichst einträgliche Ideen von Kulturkreis gesucht

Dass die Theatergebäude der Stadt Heidelberg sanierungsbedürftig sind, ist mittlerweile angekommen. Nicht ganz unumstritten ist der Aufruf an die Bürger, bei der Sanierung mitzuhelfen, denn, so die Kritiker, die mittleren und kleinen kulturellen Einrichtungen in der Stadt könnten darunter zu leiden haben, wenn ihnen deshalb die Sponsoren wegläufen. Und eigentlich sei es doch Aufgabe der Stadt, das Theater zu sanieren.

Der Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg, durchaus ebenfalls auf Spenden angewiesen, schließt sich den Kritikern nicht an. Nach dem Motto „Die Stadt sind wir“, egal

ob als Steuerzahler oder Spender, ruft er hiermit zur Mithilfe auf. Eine zusammen mit dem ehemaligen Opernsänger am Theater, Ks. Albert von Haasteren, auch im Vorstand des Kulturkreises diskutierte Idee ist, die vielen auf dem Berg lebenden KünstlerInnen mögen eins ihrer Werke für eine Versteigerung zur Verfügung stellen, deren Erlös dann ans Theater gehen könnte.

Es sind aber durchaus auch andere, vielleicht sogar originellere Aktionen denkbar. Wer eine Idee dazu hat, kann sich wenden an Vorstandsmitglied Renate Marzolff, Tel. 380757 oder r.marzolff@t-online.de. wa

Von Busch bis Jandl

Einladung zu musikalisch-literarischem Streifzug

Einen Kleinkunstabend „Streifzug durch die Literatur mit Musik und Geräuschen“ bietet der Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg unter der Regie von Siggie Püschel am Samstag, 14. Oktober, im Gemeindesaal St. Paul, Buchwaldweg 2. Die Boxbergerin ist als erfolgreiche Theaterdramaturgin und Regisseurin bekannt.

Texte bekannter Dichter werden gelesen oder gesungen, wobei die unterschiedlichsten Instrumente (auch solche, die man nicht dafür halten würde) zum Einsatz kommen. Der Abend wird gestaltet von den Künstlern und Pädagogen



Friedemann Püschel bei einem seiner Auftritte Foto: privat



Holly Holleber Foto: Agentur

Holly Holleber, der mit seinem Recycling-Orchester an der Internationalen Gesamtschule Hasenleiser schon spektakuläre Erfolge hatte, und Friedemann Püschel, ehemals Rundfunksprecher beim SDR und alteingesessener Boxberger.

Bei freiem Eintritt und Getränken mit Häppchen könnte ein solcher Abend Besucher aus beiden Bergstadtteilen - vielleicht sogar deren Freunde aus dem Tal - anziehen und Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch und Kennenlernen bieten. pü

Der Kunde war König



Keine Scheu vor großen Tieren zeigten selbst die Kleinsten beim Sommerfest der Geschäftsleute im Boxberger Einkaufszentrum; ein Dankeschön an die Kunden, organisiert vom Leiter der Volksbank-Filiale, Wolfgang Hardtke. Auch gab's neben Unterhaltung durch den ev. Kindergarten und einen Zauberer jede Menge Musik und Tanz bei reichlich Speis und Trank.

Foto: wa

Back to life and reality

Abschlussball der Boxberger Hotelfachschüler

Für 190 AbsolventInnen der Hotelfachschule Heidelberg mit Sitz im Boxberg hieß es Abschied nehmen – von der Schulzeit, den Lehrern und von Freunden. Der Aktivitasvorstand organisierte auch in diesem Jahr mit seinen Helfern der Grundstufe den Abschlussball unter dem Motto „Back to life – Back to reality“.

Am 29. Juli 2006 feierten die Hofa-AbsolventInnen im Kongresszentrum Palatin in Wiesloch ihre bestandenen Prüfungen zum Hotel-, Küchen- und Restaurantmeister sowie Sommelier oder Hotelbetriebswirt.

Ein besonderes Highlight war an diesem Abend ein Kurzfilm, welcher Impressionen der vergangenen zwei Jahre an der Hofa zeigte. Der Auftritt von Otto, dessen Waldschenke zwischen Boxberg und Emmertsgrund für zahlreiche SchülerInnen zum zweiten Wohnzimmer geworden war, rief begeisternden Jubel hervor. Schlager wie „Griechischer Wein“ oder Lieder von Elvis Presley brachten die Stimmung zum Kochen und

rissen selbst Eltern mit auf die Tanzfläche. Auch die bereits zur Tradition gewordene Tombola durfte nicht fehlen und lockte mit exklusiven Übernachtungspreisen. Diesjähriger Hauptgewinn: Ein Wochenende im 5 Sterne Renaissance Hotel in Brüssel. Alles in allem ein gelungener Abend, an dem sich Gäste an Cocktailbars tummelten, angelegte Gespräche führten und DJ Taste-T, bekannt aus der Heidelberger „Nachtschicht“, den AbsolventInnen noch mal so richtig einheizte. Gefeiert wurde, bis auch der letzte Gast in den frühen Morgenstunden den Weg in die Berufswelt und somit „back to reality“ antrat.

Simone Rommel

Mieterfest am Jellinek

Baugenossenschaft um Ausgewogenheit bemüht

Die Baugenossenschaft „Neu Heidelberg“ hat an einem heißen Samstag im Juli die Mieter des Jellinekplatzes im Innenhof zum miteinander Feiern eingeladen. Das Jugendblasorchester Emmertsgrund und der Heidelberger Musikzug der PKG sorgten unter Sonnensegeln für eine gute Stimmung. Die Kinder tummelten sich auf einer Hüpfburg, ließen sich schminken, waren vom Clown und Zauberer begeistert und verwandelten Ballons in Kunstwerke.

„Wir organisieren jedes Jahr in einem anderen Stadtteil ein Fest für unsere Mieter, um den Zusammenhalt zu stärken“, sagt Martin Hornig von der Baugenossenschaft Heidelberg. „Im Emmertsgrund sind wir von Anfang an und bemühen uns sehr, unsere Mieter hier zu halten.“ Mit umfangreichen Sanierungsmaßnahmen



Im südlichsten Bereich des Emmertsgrunds kennt man sich in den Hochhäusern recht gut. Foto: M.K.

wurde im letzten Jahr die Wohnqualität verbessert.

Trotzdem ist es für Martin Hornig mit zunehmender Arbeitslosigkeit und dem steigenden Anteil von Hartz IV-Empfängern schwierig, eine ausgewogene Mieterstruktur zu erreichen. Um so wichtiger ist es, dass Nachbarn in unbeschwerter Atmosphäre bei Essen und Trinken miteinander reden und feiern können.

M.K.



Gruppenfoto des Aktivitasvorstandes an der Hofa und seiner Mitarbeiter; vorne: Christine Arndt, Falko Beck, Susanne Heim, Nina Schoppohl, Christine Ilg, Nicole Kaiser, Peter Hengel, Joachim Seeger, Simone Rommel, Nicole Schäfer Foto: Eventdiary

Ein Traum wurde wahr



Ihren Traum verwirklicht hat sich Remziye Stachurski (Foto: Eckl-Gruß) mit ihrem Friseurstudio Jasmin, das sie im Boxberger Einkaufszentrum eröffnet hat. Im Emmertsgrund aufgewachsen, bietet die Friseurmeisterin ein Rund-um-Styling von Frisuren bis Augenbrauen und Wimpern. Da sie die Ausbildung junger Menschen für sehr wichtig hält, beschäftigt sie zwei Auszubildende: Nurhan Kocal (l.) und Christina Zeiger (r.). Zu erreichen ist sie unter der Telefonnummer 88 95 970, das Studio ist Montag bis Freitag von 9 bis 13 und von 14 bis 18.30 Uhr, am Samstag von 8.30 bis 14 Uhr geöffnet. Seg

Beliebter Treffpunkt

25 Jahre Emmertsgrunder Einkaufszentrum

Im November 1981 wurde im Forum, im geographischen Mittelpunkt des jungen Stadtteils Emmertsgrund, das Einkaufszentrum eröffnet. Die Betreiber der Ladengeschäfte wechselten in den vergangenen 25 Jahren. Heute sind dort eine Bäckerei mit Café, eine Apotheke, eine kleine Döner-Kneipe, ein Blumenladen, ein Feinkostgeschäft, ein Frisör, ein Schreibwarenladen mit Paketannahme und Reinigungsdienst angesiedelt. Im Untergeschoss gibt es einen Getränkemarkt, eine Arzt- und Zahnarztpraxis, ein Sonnenstudio und eine Praxis für Physiotherapie sowie einen Computerladen; im Obergeschoss neben einer Kinderarztpraxis eine weitere Praxis für Allgemeinmedizin.

Die wichtigste Veränderung ist neben dem erst kürzlich abgeschlos-

senen Umbau der Apotheke, die übrigens unter ein und derselben Leitung in diesem Jahr ebenfalls ihr 25-jähriges Jubiläum feiert, die Schließung des großen Edeka-Supermarktes samt Poststelle; seit 2002 ist die Ladenfläche nach einem kurzen Zwischenspiel der Märkte Lidl und MixMarkt verwaist.

Für die Wiederbelegung der leerstehenden Gewerbefläche durch einen Lebensmittelmarkt haben sich dank Stadtteilvertretungen über tausend BürgerInnen auf eine Unterschriftenliste eingetragen, damit das Einkaufszentrum, das sich innerhalb eines knappen Vierteljahrhunderts zu einem Treffpunkt entwickelt hatte, auch weiterhin lebendiger Einkaufsmittelpunkt und Kommunikationszentrum bleibt. wa

Pipeline

Das Regierungspräsidium Karlsruhe hat einem Bau der Erdgasleitung, die von Eppelheim über Kirchheim nach Leimen durch Rohrbacher Weinbaugebiet am südlichen Emmertsgrundhang führen würde, zugestimmt (wir berichteten). Der ursprüngliche Plan wurde trotz zahlreicher Einwände von privater und öffentlicher Seite genehmigt, da die Leitung durch Nusslocher Waldgebiet mehr ökologischen Schaden anrichten würde. Nun klagt die Stadt Heidelberg gegen die Trassenführung. Ob eine Privatklage des betroffenen Weingutes Clauer zu erwarten ist, steht noch nicht fest. wa

CAP-Märkte

CAP-Märkte – inzwischen 35 in der BRD – werden auf der Basis eines Lizenzsystems betrieben und stellen jeweils einen Integrationsbetrieb dar. Neben der Nahversorgung des Stadtteils beruht das Konzept auf der Integration und Beschäftigung von Behinderten und

Langzeitarbeitslosen. Um dies nachhaltig zu ermöglichen, wird bei den sehr erfolgreichen CAP-Märkten auf eine professionelle, wirtschaftliche und kundenorientierte Führung der Märkte geachtet. Beliefert werden die CAP-Märkte über EDEKA. R.S.

Vorweihnacht

Am Samstag, 25. und Sonntag, 26. November jeweils ab 11.00 Uhr findet traditionsgemäß der vorweihnachtliche Markt am Dachs buckel südlich des Emmertsgrunds statt.

In Weihnachtsbuden bieten Hobbykünstler selbstgemachte Werke an, und Veranstalter Bauer verkauft Edelbrände in wunderschönen Flaschen. Am Sonntag spielt ab 13.00 Uhr das Jugendblasorchester Emmertsgrund. Den ganzen Tag über brennt Werner Bauer in seiner Brennerei den guten Dachs buckel-Grappa und gart gleichzeitig in der Brennblase einen leckeren Tresterbraten.

Sowohl am Samstag wie auch am Sonntag kommt gegen 14.00 Uhr der Nikolaus und hält Überraschungen für die kleinen Gäste bereit. Bauer

OB-Kandidat Dr. Jürgen Dieter beim Schachclub

Läufer auf d2“. Dass beim Schachspielen die Züge laut angesagt werden, ist ungewöhnlich. Das muss auch nur der vor zehn Jahren erblindete Kirgise Peter Kress tun, der seine Figuren auf dem Blindenschachbrett ertastet, und dessen Gegenüber ihm die eigenen Züge ebenfalls nennen muss. So beobachtet beim letzten Treffen des Schachclubs Makka bi, an dem auch OB-Kandidat Dr. Jürgen Dieter teilnahm und - gewann! Wegen Zeitüberschreitung seines Partners Anatolij Yusym.

„Man sollte nur versprechen, was man auch halten kann“, kündigte Dieter seinen neuerlichen Besuch in Treff22 an. Denn eine gute Woche zuvor hatte er bei der Podiumsdiskussion der OB-Kandidaten im selben Vereinshaus Yusym eine Partie Schach angeboten. Dieter spielte in der Badischen Verbandsliga und war schon von daher ein ernst zu nehmender Partner. „Man sagt, die Freundschaft gewinnt“, schmunzelte der Verlierer versöhnlich. Dem stimmte Dieter freilich zu. wa



vorne v.l.: Dr. J. Dieter und A. Yusym; hinten v.l.: Dr. A. Hofmann, stellvertretender Vorsitzender Kulturkreis, und Peter Kress. Foto: wa

Elternhaus zerbombt

Aus dem Leben einer Libanesin auf dem Boxberg



Ruhig und selbstbewusst blickt Sara Chiblak (Foto: mm) in die Kamera, dabei hat sie doch schon einiges erleben müssen. Seit zwei Jahren lebt die junge Libanesin auf dem Boxberg. Sie studiert Molekular- und Zellbiologie, hat als Stipendiatin den Mastergrad erworben und ist nun Doktorandin am Deutschen Krebsforschungszentrum. Saras Familie ist palästinensischer Herkunft. Die Großeltern verließen 1943 Palästina und gingen in den Libanon, um dort Frieden zu finden. Die Eltern flohen vor dem libanesischen Bürgerkrieg nach Kuwait, mussten dann aber 1990 wegen des zweiten Nahostkrieges zurück in den Libanon. Vor den israelischen Luftangriffen in

diesem Sommer flohen sie nach Tripoli im Norden des Libanon und fanden bei ihrer Rückkehr ihr Haus zerbombt vor. So ist die Familiengeschichte ein Spiegelbild der politischen Zerrissenheit im Nahen Osten.

Vor diesem Hintergrund wird verständlich, dass die Eltern ihren Töchtern eine sichere Zukunft außer Landes ermöglichen wollen - Saras Schwester studiert in Oxford - und die Töchter danken es mit ihren Erfolgen.

Etwas Heimweh - das gibt Sara zu - hatte sie schon, als sie auf den Boxberg kam. „Die Menschen hier sind viel ruhiger und zurückhaltender als im Libanon.“ Aber inzwischen hat sie Bekannte und Freunde gefunden. Haben anfangs heimische Gewürze und das Lieblingsessen Tabulet gefehlt, so mag sie inzwischen Lasagne und Käsespätzle, doch halt! Jetzt ist Ramadan! Sara ist zwar ganz westlich gekleidet, doch die Fastenzeit hält sie streng ein. Auf die Zeit danach kann sie sich schon freuen, denn dann gibt es wieder Spekulatius, der Heidelberger Weihnachtsmarkt lockt, und die Schwester kommt aus Oxford zu Besuch. mm

Gelungene Teamarbeit

Gisela Redwanz verlässt die hiesige Büchereifiliale

Tag für Tag von Hagenbach über die Autobahn in den Emmertsgrund. Das war das Pensum von Gisela Redwanz, und es war ihr nicht zu viel. Ihre Erfahrung hat sie sich in Hamburg erarbeitet, in einer Zweigstelle, die Modellcharakter hatte im Umgang mit Jugendlichen. Gisela Redwanz war zum Team der Stadtbücherei gestoßen, als der multimediale Ausbau mit Kassetten, Videos, CDs, Internet und DVDs begann. Sie betrieb nicht nur den Bestandsausbau, sondern ordnete

auch die Zweigstelle neu in der Möblierung, sogar eine kleine bauliche Erweiterung fand statt. Zusammen mit den Jugendzentren Holzwurm und Harlem entwarf sie eine Befragung unter den Jugendlichen zur Nutzung der Zweigstelle, zu Veranstaltungsangeboten und zum Medienangebot. Klassenführungen für die Grundschüler waren ihr selbstverständlich und auch eine Lesenacht zum Frederick-Tag zusammen mit ErnaTünay gehörten zum Programm. Regine Wolf-Hauschild



Gisela Redwanz (l.) quittierte ihren Dienst aus gesundheitlichen Gründen. Neben ihr Mitarbeiterin Marion Niederbühl. Foto: seg

Wie die Ausleihtheke noch als Bar diente

100 Jahre Stadtbücherei Heidelberg und 31 Jahre Zweigstelle Emmertsgrund

Im Februar 1975 eröffnet, ist die Zweigstelle Emmertsgrund der Stadtbücherei der Standort, der neben der Hauptstelle in der Poststraße die meisten Jahre auf dem Buckel hat.

Jutta Bähr war die erste Kraft, die den Dienst in der Zweigstelle versah, der recht mühsam war, denn die Möblierung war reichlich unzureichend. Eine Apotheker-Kompaktanlage war ausgesucht worden, die zu drei Blöcken zusammengeschoben werden musste, wenn die Zweigstelle nicht in Betrieb war. Die blaue Verbuchungs- und Beratungstheke diente als Bar, wenn Veranstaltungen im Bürgersaal stattfanden (s. Foto).

Danach war Anna-Maria von Staden für die Zweigstelle verantwortlich. Bibliothekarische Verantwortung trugen Gabriele



Lippert, Beate Frauenschuh, Regine Mitternacht und Verena Burkelja. Vorlesestunden, Autorenlesungen, Bastelnachmittage, Bilderbuchkino und Kindertheater wurden abgehalten, sehr gute Verbindungen gab es immer zur Grundschule und den Kindertagesstätten. Auch die Bewohner

des Augustinum holten sich gerne ihren Lesestoff in der Zweigstelle, ja sogar die Schülerinnen und Schüler vom Boxberg waren in größerer Zahl vertreten. Eberhard Cyran, der Autor, der in den 80er Jahren auf den Emmertsgrund zog, war Hausautor in der Zweigstelle und

hatte durch so manche Lesung den Stadtteil bereichert. Die brisanteste Veranstaltung war zum Thema Scientology mit Renate Hartwig Anfang der Neunziger Jahre. Lesefutter mit Kaffeeduft war eine beliebte Reihe und als 2001 die Internet-PCs aus dem Programm D21 der Bundesregierung eingerichtet wurden, war auch die Zweigstelle im neuen Jahrtausend angekommen.

Nach Ines Neudahl hatte Gisela Redwanz seit Mai 2000 die Verantwortung für die Zweigstelle. Sie und Marion Niederbühl, die als Bewohnerin des Emmertsgrunds die Wünsche der Kunden genau kannte, haben die besten Ausleih-Ergebnisse erzielt und das Angebot spezifiziert und multimedial ausgebaut. Am 1. September 2006 sind Hans-Peter Kühn und Marion Niederbühl, strategisch unterstützt durch Regine Mitternacht, mit neuer Konzeption in die Startlöcher gegangen.

Regine Wolf-Hauschild

„Getanzte Träume“ im Wohnstift Augustinum

Zum Schuljahresende traten an die hundert Kinder bei einer Mischung aus Musik, Ballett und Theater auf



Schulen und Emmertsgrunder Jugendzentrum boten eine ausgefeilte Choreografie.

Foto: M.K.

Statt vor Weihnachten gab es die jährliche Aufführung der Ballettkinder des JuZ zusammen mit den Kindern der Musikschulen Rauenberg und Bad Schönborn im Theater des Augustinum erst kurz vor Schuljahresende. Und nicht nur das, auch zahlreiche AG's der teilgebundenen Ganztageschule vervollständigten das Programm. Heiß her ging es also nicht nur wettermäßig, sondern auch auf der Bühne war viel geboten: „Getanzte Träume“ hieß es im ersten Teil – die Sonne geht auf, es wird hell, ein Mädchen geht auf einer Blumenwiese spazieren, trifft dort auf Blumen, Vogel, Schmetterlinge.

Fröhliche Tänze wechseln mit langsamen ab – von der schwungvollen Tarantella, über Schirmtanz mit vielen „Drehungen“ bis zum Spitzentanz im Mondenschein und dem Stelldichein von Elfen, Feen sowie den Schatten der Nacht. Mit dem von Mitarbeitern des JuZ entworfenen zauberhaften Bühnenbild, einer gelungenen Musikauswahl durch Gabriele Stundebek (beispielsweise von Delibes, Debussy, Mozart und Glinka) sowie bezaubernden Kostümen (G. Stundebek, Anne Sybill Fetzer) präsentierten die rund 90 Ballettkinder eine gelungene Choreografie (G. Stundebek und

Jessica Mathias). Im zweiten Teil demonstrierten die Kinder aus drei Theatergruppen ihre unterschiedliche Herangehensweise an Darstellung auf der Bühne. Afrikanisches Trommeln und türkische Tänze begeisterten die Anwesenden ebenso wie zum Schluss der Auftritt von vielen kleinen „Mozarts“, die anlässlich des 250. Geburtstages des berühmten Komponisten eine Variation von der „kleinen Nachtmusik“ sowie ein Stück aus der Zauberflöte darbrachten. Die AG's Chor, Rhythmus&Tanz und Orff waren dabei gemeinsam auf der Bühne, sorgten für ein schönes Abschlussbild. seg

Eine Oase der Erholung



Fast wachsen Alfons Kuhn die Trauben in den Mund.

Foto: M.K.

Alte Herren bleiben am Ball



Zwölf Altherren-Mannschaften aus den Stadtteilen Heidelbergs und dem Rhein-Neckar-Kreis kämpfen auf dem Rasenplatz unterhalb des Wohnstifts Augustinums im Emmertsgrund um den Turniersieg im traditionellen AH-Turnier des TBR. Hier wird bei der Begegnung Wiesenbach gegen den ASV Eppelheim gleich der Wiesenbacher Torhüter gefordert sein.

Text und Foto: HWF

Seit vielen Generationen ist sein ursprünglich landwirtschaftlich genutztes Grundstück unterhalb des Boxbergs im Besitz der Familie von Christel Kuhn. Und seit mehr als 45 Jahren verbringt sie dort einen Teil ihrer Freizeit mit ihrem Mann Alfons. Auch wenn beide nach 30 Jahren Emmertsgrund seit kurzem nicht mehr im Stadtteil wohnen, sind sie fest entschlossen, den zu einem Naturkleinod gewordenen Garten zu behalten und lassen sich durch den Einbruch von Wildschweinen im Frühjahr nicht entmutigen. Alfons Kuhn kann seit einem Jahr sein Rentnerdasein genießen und freut sich auf seinen Garten, den er jetzt stressfrei pflegen kann. Blumen, Trauben, Äpfel, Erdbeeren, viele Bäume und viel Platz auf der Wiese laden zum Grillen,

Feiern und Spielen ein. Wo sich früher Sohn und Tochter getummelt haben, toben sich heute die Enkelkinder aus und dürfen im Zelt auch manchmal übernachten. Eine wirkliche Oase, in der nur die eigenen Regeln gelten und keine Reglementierung von außen der Gestaltung nach eigenem Geschmack Grenzen setzt. Von Anfang an waren die Kuhns aktiv im Emmertsgrund, ob in der Schule, im Stadtteilverein oder als Mietersprecher am Jellinekplatz. Alfons Kuhn und seine Familie hinterlassen eine große Lücke. Der Stadtteilverein kann sich ein Stadtfest, Sommertags- oder Martinszug ohne Alfons gar nicht vorstellen. Deshalb ist der Verein über seine Zusage, zu kommen, wenn er gebraucht wird, sehr froh.

M.K.

Augustinums-Jubiläum

Die Leiterin des Wohnstifts im Interview

EB. Frau Kruse-Baiker, Sie sind ja nun seit drei Jahren mit der Leitung des Wohnstifts Augustinum betraut, das in diesem Jahr sein 30. Jubiläum feiert. Welche Erfahrungen haben Sie in dieser Zeit gemacht?

K-B. Die wichtigste Erfahrung ist die, dass jedes Augustinum insgesamt gibt es in der BRD 21 Häuser – seine ganz eigene Atmosphäre, seine ganz eigene Bewohnerschaft hat.

Das Heidelberger Augustinum zeichnet sich durch eine Bewohnerschaft aus, die sehr engagiert und diskussionsfreudig ist, die eine hohe Bereitschaft zur Mitgestaltung des Kulturprogramms zeigt und sich innerhalb wie außerhalb des Hauses für andere Menschen engagiert – zum Beispiel auch im Emmertsgrund.

EB. Das Wohnstift wird ja mitunter als „Millionärsbunker“ bezeichnet. Heißt das, hier haben sich die alten Reichen eingebunkert, also vom Rest des Stadtteils, der nun nicht gerade zu den wohlhabenden zählt, abgeschottet?

K-B. Dass das Augustinum nur Millionäre beherbergt, ist nichts anderes als ein Stereotyp.

Das Augustinum ist in seinen Wohnangeboten so differenziert, dass es auf unterschiedliche finanzielle Mittel differenziert antworten kann. In unserem Haus finden sich – um hier ein Beispiel zu geben – Drei- und Zweizimmerappartements, aber auch Einzimmerappartements.

Und ein Bunker sind wir weiß Gott auch nicht: Das Augustinum ist ein offenes Haus, pflegt den Kontakt zur Heidelberger Region und selbstverständlich auch zum Emmertsgrund. Und die Bewohnerinnen und Bewohner würden wohl staunen, wenn man ihnen sagen würde, sie hätten sich eingebunkert. Alles andere als das, sie sind auch außerhalb des Augustinum sehr präsent.

EB. Was genau trägt das Augustinum zu seiner Integration in den Stadtteil bei?



Direktorin Sylvia Kruse-Baiker Foto: Alex

K-B. Zum einen sind wir bei vielen Veranstaltungen in der Stadt und im Stadtteil dabei – denken Sie nur an das Kulturfest im Emmertsgrund. Zum anderen darf man eines nicht vergessen: Das Augustinum schafft zahlreiche Arbeitsplätze und trägt damit zum Wohlstand in unserer Region bei. Und schließlich: Wir kooperieren mit vielen Einrichtungen, Verbänden und Organisationen in der Region. Also, ohne uns wäre die Region ärmer.

EB. Verraten Sie uns, was Sie während Ihrer Tätigkeit als Stiftsdirektorin bis jetzt am meisten geärgert und was Sie am meisten beglückt hat?

K-B. Beglückt: Dass wir die umfassenden Renovierungen im Haus erfolgreich abgeschlossen haben und dass es gelungen ist, einen Außenaufzug zu schaffen – für die Bewohnerinnen und Bewohner ein großer Komfort; übrigens haben diese den Anstoß zu dem Außenaufzug gegeben. Geärgert: Ich würde nicht sagen, geärgert (so schnell ärgert mich nichts), sondern traurig gestimmt. Dies war der Tod von Bewohnerinnen und Bewohnern, denen ich mich nah gefühlt habe. Sie glauben nicht, wie einen so etwas berührt.

EB. Wir haben den Eindruck, dass mit Ihnen ein frischer Wind durch die Augustinumräume in den Stadtteil hinein weht. Deshalb unser Glückwunsch zum Jubiläum verbunden mit dem Wunsch, dass der Wind nicht nachlässt.

Aktiv bei über achtzig

Die SeniorInnen auf dem Berg feiern ihren „Herbst“

Unter der Regie des Stadtteilvereins Boxberg erlebten die geladenen SeniorInnen in der Waldparkhalle ein buntes unterhaltsames Programm. Wie jedes Jahr hat Herbert Schade, der selbst weit über die achtzig ist, das Programm zusammengestellt. Nach der Begrüßung durch Stadträtin Dr. Barbara Greven-Aschoff und Rudi Pohl, Vorsitzender des Stadtteilvereins Boxberg, begann der Nachmittag mit dem Einmarsch des Fanfarenzugs der Handschuhsheimer Herolde und brachte viel Schwung in die voll besetzte Halle. Moderiert von Rudi Pohl, erfreuten die Tanzgruppe „Swinging Stars“, der 16-

jährige Simon Lorenz und die siebenjährige Elena Neth mit ihrem Klarinettenspiel; Frau Fischer vom TBR mit ihren Jüngsten und einer Schülergruppe; Hein am Akkordeon mit Seemannsliedern; Tina von der freien christlichen Gemeinde mit der Kindergruppe und das HEKA Trio mit Unterhaltungsmusik die Festbesucher. Die Oberbürgermeisterkandidaten Dr. Caja Thimm, Dr. Jürgen Dieter und Dr. Eckart Würzner nutzten die Gelegenheit, um mit ihren potentiellen Wählern ins Gespräch zu kommen. Für das leibliche Wohl sorgten aktive Mitglieder des Stadtteilvereins Boxberg im Saal und in der Küche. M.K.

Wieder Mensch geworden

Helga Morenz wohnt von Anfang an im Augustinum

Zweiundneunzig Jahre ist sie jetzt alt – oder besser gesagt jung: Helga Morenz, Schauspielerin, Sängerin und Musikerin. Vor 30 Jahren ist sie als eine der ersten Bewohnerinnen in das damals neu eröffnete Augustinum eingezogen. Ihr Mann war im Krieg gefallen, erzählt sie, ihr Sohn aus beruflichen Gründen weggezogen, ihre Mutter gestorben. Allein fühlte sie sich, als sie die Anzeige von dem neuen Wohnstift „mit Kunst und Kultur“ las und beschloss: Das mache ich! „Und?“ fragte ich sie, „sind Ihre Erwartungen erfüllt worden?“ „Ja“, antwortete sie. „Hier bin ich wieder Mensch geworden! „Am Anfang waren wir ja erst wohnend und wurden richtig verwöhnt. Es war eine schöne Zeit, so viele liebe Leute, und ich habe das richtig genossen. Wir haben viel gefeiert, viel musiziert, getanzt, Fahrten gemacht, waren auch mal verliebt – das ist ja keine Frage des Alters!“

Frau Morenz hat sich im Stiftungsvorstand engagiert, war lange im Kirchenvorstand, hat den Singkreis gegründet und in vielen Sonntagsgottesdiensten Geige gespielt. Auch heute ist sie noch sehr aktiv – aber manches wird ihr allmählich doch zu viel. Inzwischen ist sie auch ganz gern mal allein. Schweren Herzens hat sie vor zwei Jahren ihre Geige abgegeben. Schwer zu ertragen sei es



auch, zu erleben, wenn Freunde demont werden, erzählt sie. Und viele liebe Menschen hat sie im Laufe der Jahre verloren. „Aber auch neue gewonnen“, ergänzt sie. „Durch das gemeinsame Mittagessen und die vielen Veranstaltungen bekommt man ja schnell Kontakt.“

„Was hat sich denn am meisten verändert, seit Sie hier eingezogen sind?“ fragte ich Helga Morenz zum Schluss. Sie lacht: „Dass wir alt geworden sind! Und die Neuen, die einziehen, sind auch alt!“ Ihre Wohnung aufzugeben und ins Augustinum zu ziehen – „Das habe ich nie bereut!“ sagt sie. Das einzige, was sie auch heute, nach 30 Jahren noch bedauert ist, dass sie damals ihren Flügel nicht mitbringen konnte. H. Mollenkopf

Ausgezeichnet!

Anerkennung für den Stadtteilverein Emmertsgrund



Die „Künstlergruppe 79“ (Foto: Kempf) übergibt in Anwesenheit von Dr. Würzner dem Stadtteilverein Emmertsgrund für herausragendes bürgerschaftliches Engagement und vorbildliche Unterstützung beim LOS Projekt „Lernhilfepatenschaften“ des JuZ Emmertsgrund eine Spende von 400.- Euro. Das Geld wird dem Jugendzentrum für weitere Projekte zur Verfügung gestellt. Stehend v.l.: JuZ-Lernhilfprojektleiterin Christine Hausotter, Stadtteilvereinsvorsitzende Kathrin Fetzer und der Vorsitzende der Künstlergruppe Werner Schaub. M.K.

Auf Schusters Rappen

Demnächst Volkswandertag des Turnerbundes

Auf Schuster's Rappen durch Wald, Feld und Flur - heißt es nunmehr zum 33. Mal, wenn der Turnerbund am Wochenende 14. und 15. Oktober die Wanderer aus Nah und Fern auf die Heidelberger Höhen ruft. Start und Ziel der Wanderstrecken über 5 km, 10 km und 20 km ist jeweils beim Bürgerhaus Emmertsgrund im Forum, von wo es bereits morgens früh um 7 Uhr losgeht.

Der Turnerbund erwartet wiederum viele Wanderfreunde aus der Region, aber auch befreundete Wandergruppen aus den angrenzenden Bundesländern, die mit dem Bus anreisen, um Kilo-

meter für Kilometer Heidelberg's schöne Umgebung zu erwandern. Neben den eingefleischten Wanderfreunden sind natürlich auch die Bewohner von Boxberg und Emmertsgrund eingeladen, die Wandertiefel zu schnüren. Mal ehrlich - wann waren Sie zuletzt in unserem jetzt schon herbstlich gefärbten Wald unterwegs?

Jedenfalls lohnt ein Besuch im „Wanderzentrum“ Bürgerhaus allemal, denn es werden auch allerlei Köstlichkeiten aus Küche und Keller geboten. Herzlich willkommen also beim Turnerbund - schauen Sie vorbei! mho

Hilfe bei der Erziehung

Der Deutsche Kinderschutzbund Heidelberg bietet mit seiner psychologischen Beratung eine erste Anlaufstelle für Familien, Eltern und Kinder mit ihren Fragen, Sorgen und Nöten. Im Erziehungsalltag erleben Familien manchmal schwierige Zeiten, die enorm verunsichern, fordern oder auch überfordern. Bereits eines

oder wenige professionelle Beratungsgespräche können hier entlasten, klären, neue Blickwinkel schaffen und passende Lösungswege erkennbar machen. Individuelle, kurzfristige Termine können mit der Dipl.-Psychologin des DKSB über die Geschäftsstelle Tel. 06221/600300 vereinbart werden. Die Beratung ist kostenlos. I.M.

Die Flodders kommen!

Turnerbund Rohrbach mit Fußball-Ortsmeisterschaft

Wenn die „Flodders“ gegen den „Weber-Clan“ spielen ... dann läuft beim Turnerbund Rohrbach die Fußball-Ortsmeisterschaft auf dem Boxberg-Sportgelände! Bei heißen Temperaturen waren alle Teams nach den Turnierspielen um die Ortsmeisterkrone froh sich auf dem schattigen Vorplatz des Clubhauses zur Siegerehrung niederlassen zu können, wobei Pasta- und Vesperpakete sowie Geldpräsente in Empfang genommen werden durften. An das Schlußlicht des Feldes ging traditionell die „Rote Laterne“. Trotz ihres ersten errungenen Sieges leuchtete diese wiederum dem Team „The total 90ers“ auf den Emmertsgrund heim. Nach euphorischem Beginn reichte es für Turnerbund-Tischtennis

doch nur zu Rang 8, während es die Freiwillige Feuerwehr Rohrbach mit dem „letzten Aufgebot“ noch auf den 7. Platz schaffte. Die Familien-Truppe „Weber-Clan“ landete auf Platz 6 und Titelverteidiger AC Germania Rohrbach fand sich auf dem 5. Rang wieder und konnte die Gegner dieses Mal nicht auf's Kreuz legen. Für das spielstarke Team des EMBL blieb am Ende der 4. Platz. Auf's Treppchen schafften es die Turnerbund-Jugendbetreuer mit dem 3. Platz. Ihre beste Platzierung seither feierten die Flodders mit Stammsitz „Am Waldbrand“, die den Vizetitel einheimsten und nur dem Reit- und Fahrverein, der nach einem Jahr Pause wieder verdientermaßen ganz oben steht, den Vorrang lassen mussten. mho

Bald weiterer Kunstrasen?

Nachdem die Sporthalle im Bürgerhaus Emmertsgrund noch über die Wintermonate saniert wird, richtet die Stadt Heidelberg in der zweiten Oktoberhälfte im Bürgersaal eine Street-Soccer-Anlage ein, die insbesondere den Fußball- und Rugbyspielern des TB Rohrbach in der „ungemütlichen“ Jahreszeit Trainingsmög-

lichkeiten bietet. Ausgestattet ist die Anlage mit einem Kunstrasen-spielfeld.

Der TBR hofft, dass für das Jahr 2007/08 auch für seine Hauptspielstätte Finanzmittel für ein Kunstrasenfeld im Haushaltsplan eingestellt werden, damit Jugend- und Integrationsarbeit erfolgreich fortgeführt werden können. mho

Richtiges Honigschlecken



Wie könnte man einen warmen Spätsommertag besser nutzen als für einen Ausflug in den Schwarzwald? 35 Mitglieder des VdK-Ortsvereins und Gäste genossen die Atmosphäre von Bad Liebenzell. Sie spazierten im Kurpark, tranken Kaffee im Kurhaus und besuchten den neu gegründeten Apothekergarten. Danach ging die Fahrt nach Unterreichenbach, um eine vom Deutschen Imkerbund anerkannte Honigabfüllstelle zu besuchen. Dort wurde bei kostenloser Bewirtung mit Honigtees und Butterbrötchen mit Honig ein interessantes und informatives Programm geboten. Text: Georg Jaworek/Foto: Erwin Pieszka



Ökumenisch geschmatzt und böse verschmutzt

Leserinnen und Leser bewerten die vielerlei Aktionen auf dem Berg, wenn sie denn überhaupt stattfinden

Zum Em-Box-Jubiläum

Sehr gefreut haben uns, die Em-Box-Macher, die zahlreichen positiven Reaktionen auf die letzte Em-Box, die Jubiläums-Ausgabe „Zehn Jahre Stadtteilzeitung“. Hier einige Auszüge:

„Als erstes schauen wir immer nach den Bildern. Und meist werden wir auch fündig: jemand, den wir kennen, ist eigentlich immer drin. Die Embox ist eine der Publikationen, die immer gleich angeschaut werden. Vielen Dank fürs Herstellen! Es ist schön, dass Sie sie machen“, schrieb der Emmertsgrunder Leser Björn Kindler.

Leserin Michaela Rasp aus der Bothestraße findet die letzte Embox „wieder sehr schön. Da steckt viel Arbeit drin, das sieht man. Ein richtiger Augenschmaus.“

Dass die Stadtteilzeitung ganz in Farbe erschien, gefiel zwei Boxbergern besonders gut: „Die Em-box ist wieder sehr schön, so viele bunte Bilder, das macht richtig Spaß. Und das prämierte Bild ist auch beeindruckend“, schrieb Siggie Püschel.

Rainer Lungershausen mailte: „das neue farbig Layout der EM-BOX ist wunderbar!“

Zusammengefasst hat die Meinungen wohl Rudi Lerche mit dem Lob: „Die Jubiläumsausgabe ist wieder einmal ein Glanzlicht.“

Nicht alle Ausgaben können Glanzlichter sein, aber wir bemühen uns (ehrenamtlich!) nach Kräften, Ihre Stadtteilzeitung so gut wie möglich hinzubekommen. Im Augenblick arbeiten wir daran, jede Ausgabe farbig herauszubringen. In diesem Oktober waren wir erfolgreich. Vielleicht klappt es auch in Zukunft!

Karin Weinmann-Abel für die Redaktion



Die Schauspieler des Improvisationstheaters in Aktion.

Foto:wa

Zum Image-Wettbewerb

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Sonderpreis. In der vorletzten Religionsstunde feierten wir unseren Preis und haben Waffeln gebacken. Wir waren alle so beschäftigt, dass wir ganz vergessen haben, Bilder zu machen. Die Waffeln haben aber gemundet und zwar nicht nur uns, sondern auch unseren Gästen, den katholischen Kindern aus der Parallelklasse. Die Gesichter von schmatzenden Kindern hätten sie sehen sollen....“ Birgit Klank

Zum Schachclub

Es ist eine sinnvolle Sache, wenn in einem Stadtteil wie dem Emmertsgrund mit seinem starken Ausländer(kinder)-Anteil integrative Arbeit gemacht wird. Ich spiele seit etwa einem Jahr jeden Sonntag in Treff 22 Schach im Schachclub Makkabi, den der Kulturkreis betreut. Hier kommen einige Nationen, z.B. Russen, Rumänen, Deutsche, Ungarn und Türken zusammen, besonders im Kinder- und Jugendschach. Damit diese Integrationsarbeit

weitergeht, wäre es wünschenswert, sie würde auch in Zukunft finanziell gefördert. Claus Soest

Zum Kulturkreisfest

Für das gelungene Jubiläumsfest ein großes Kompliment! Es war großartig, was da geboten wurde! Vor allem das Improvisationstheater, das nur so gesprüht hat von geistreichen Wortwechseln und tiefgründigen humoristischen, aber niemals platten Bezugnahmen auf den Emmertsgrund und seinen Kulturkreis. Es war überaus vergnüglich, dem kleinen Ensemble zuzuhören und zuzusehen. Sebastian Hoth

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Fest. Ein schönes Programm und eine Leichtigkeit der Umsetzung, großes Kompliment. Es hat uns Freude gemacht, dabei zu sein. Sylvia Kruse

Zu den Salamandern

Unterhalb des Mombertplatzes befindet sich an unserem Spazierweg eine eigentlich mit Gittern abgedeckte Wassersammelstelle aus Beton von ca. 2m Tiefe. Lei-

der fällt das Abdeckgitter bzw. die ganze Anlage immer wieder jugendlichem Vandalismus mit entsprechenden Zerstörungen und Verschmutzungen zum Opfer. Nach mehreren rel. erfolglosen Anrufen bei Ordnungsamt, Polizei etc. haben meine Kinder und ich schon mehrmals das Aufräumen und Wiederverschließen übernommen. Dabei haben wir pro Aktion bis zu 16 Amphibien entdeckt und rausgeholt. Die ursprünglich eingebaute Amphibienleiter ist selbstverständlich auch schon lang zerstört. Beim letzten Mal haben wir dann eine Holzplanke schräg reingeklemmt, damit die Salamander, die wahrscheinlich in dem Loch bestes Laichgewässer vermuten, wieder rausklettern können. Die letzten Wochen hat's erst mal funktioniert. Jürgen Seefelder

Zum OB-Wahlkampf

In Zeiten knapper Kassen ist es sicher richtig, Kosten und Arbeit zu sparen. Bei anstehenden Wahlen sollte man sich allerdings eine gewisse Zurückhaltung auferlegen und deutlich eine Trennlinie zwischen Wahlkampf und Stadtteilstadtaktivitäten ziehen. Da ist es völlig in Ordnung, wenn die OB-Kandidaten Informationsstände bei den Stadtteilstädten durchführen.

Ich wundere mich aber, dass Dr. Eckart Würzner die Stadtteilstadt im Emmertsgrund und in Bergheim als „seine Feste“ umfunktionierte. Diesen Eindruck hat man, da er mit eigenen Plakaten (und seinem Konterfei) für sich und die Feste wirbt.

Aus meiner Sicht werden die Mitglieder der Stadtteilvereine von dem OB-Kandidaten Würzner „vereinnahmt“. In meinen Augen ein dreistes Vorgehen. Norman Gribben

Linie 3

Von Sturzbächen und Atemwegen

Mein Gott, war das ein Sauwetter! Haben Sie den Wolkenbruch in der Nacht nach dem „Heidelberger Herbst“ als ähnlich apokalyptisch erlebt wie ich?

Die Sturzbäche, von Hagel durchsetzt und einer grauen Wasserwand gleich, haben dem Garten arg zugesetzt: Die Dahlien am Boden, die Sträucher zerzaust.

Die Naturgewalten haben mit einer solchen Macht zugeschlagen, dass Schlammlawinen die Hänge hinunterwalzten. Am Bus-Bahn-„Hof“ Rohrbach-Süd war die gesamte ansonsten proper-deutsche Betonfläche in eine Matschwüste verwandelt.

Das ließ mich sofort an meine Doppelkopf-Schwester Dorothea v.H. denken ließ: Hatte sie etwa, die passionierte Waidfrau, die mit einigen Mitpächtern das Revier auf Emmertsgrunder und Boxberger Gemarkung hegt, ihren Schwarz-

kitteln ein bekömmliches Fango-Bad gerichtet - wenn man so will: eine Wildsau-Suhle? Vom kecken Borstenvieh allerdings keine Fährte; es war in seiner Deckung geblieben. Statt dessen hatten sich die breiten Pneuprofile der Benz-Busse in den Morast eingegraben. Sonntagsarbeit ist für mich, wie für viele andere auch, 14-tägiges Trockenbrot. An diesem Sonntag war solch ein Dienst-Tag. Ein Kollege fragte, mit missbilligendem Blick auf mein Schuhwerk: „Aus dem Wald gekommen?“ Und ich: „Nö, nur in Rohrbach Süd umgestiegen.“ Dieser Kollege, in einem von der Sturzflut weniger betroffenen Stadtteil wohnend, sah mich daraufhin äußerst fragend, mit einem Anflug ernsthaften Zweifels, an.

*

Anderes Thema, anderer Ort: Wissen Sie, warum ich die Haltestelle Ortenauer Straße so liebe? Es ist der Platz, an dem man für 's Leben lernt. Wir Bus- und Bahnfahrer sind ja in gewisser Weise immer ein Kollektiv - der gemeine Autofahrer hingegen ein absoluter Individualist, wenn er denn allein in seinem Fahrzeug sitzt, etwa nach dem Motto: My car is my

castle. Wenn die Straßenbahn hält und auf der parallelen alten B 3 die Autos rotgestoppt werden, dann lassen sich trefflich Studien über Individualverhalten anstellen.

Der eine gähnt sich aus, reckt und streckt sich. Die andere legt ein wenig Rouge und Lippenstift nach. Selbst ein Gebiss - der Herr wählte sich völlig unbeobachtet - ist schon nachjustiert worden. „Drücker“ nehmen sich ihrer „Mitesser“ an und ganz in sich ruhende, fern aller menschlichen Umwelt fühlende Zeitgenossen greifen zum Äußersten, ihrem Zeigefinger. Nasenreiz, der behoben sein will.

Sie meinen, diese Anmerkung sei recht popelig? Ich meine nicht. Denn erstens routiert Knigge selig ob solcher Regelverletzung im Grabe, und zweitens: Was trichtern wir den Kindern ein?!

Doch es gibt, wie bei guten Geschichten meistens, einen versöhnlichen Schluss. Wenn die Ritter der Nase registrieren, dass aus der Straßenbahn etliche Augenpaare auf sie gerichtet waren/sind, dann schaltet auch ihre Gesichtsmuskel auf Rot. Was für sie bei Grün heißt: Nichts wie weg!

Philipp Otto

notizen

Autor vom Berg

Der 1978 im Kosovo geborene ehemalige Emmertsgrunder Saša Stanišić hat in seinem Roman „Wie der Soldat das Grammophon repariert“ (Luchterhand-Verlag) seine Erfahrungen als Kind im Krieg und in der neuen Heimat Deutschland verarbeitet.

Literaturzirkel

Der Literaturzirkel trifft sich wieder am Donnerstag, 19. Oktober, 19.30 Uhr im Raum des Kulturkreises, Treff22, Emmertsgrundpassage 22. Man liest den Roman von Alan Isler, „Der Prinz der West End Avenue“.

Nikolausweg

Boxberger und Emmertsgrunder mit Arbeitsstätten Richtung Königsstuhl wie z.B. EMBL, Max-Planck-Institute oder Sternwarte haben eine Ausnahmegenehmigung zum Befahren des neuerdings gesperrten Unteren St. Nikolauswegs erhalten.

Nach rund 24-jähriger, sehr korrekter und verdienstvoller Arbeit scheidet unser Hausmeister aus Altersgründen aus seinem Amt aus. Deshalb suchen wir, die Eigentümerinnen und Eigentümer der Liegenschaft Otto-Hahn-Platz 4 – 12, in 69126 Heidelberg, zum 1. Januar 2007 eine/n neue/n

Hausmeister/in

Wir sind:

Eine Liegenschaft mit 51 Wohneinheiten, die sich auf fünf drei- bis sechsgeschossige Häuser verteilen; wir haben fünf Treppenhäuser und fünf Kellergänge; die Liegenschaft wird durch Außenwege, Treppen und Gartenanlagen umgeben; zur Liegenschaft gehört eine separate Müll-Zwischendeponie; die Wärme- und Wasserversorgung ist für die Liegenschaft als geschlossenes System geregelt.

Wir erwarten:

Bewerberinnen und Bewerber um diesen Arbeitsplatz sollten möglichst eine abgeschlossene Handwerksausbildung vorweisen. Denn neben den Wartungs- und Pflegearbeiten für die Haustechnik, der Instandhaltung der Außenanlagen einschließlich der Betreuung des Müllcontainer-Platzes wird die Fähigkeit vorausgesetzt, kleinere Reparaturen („Schönheit“, Instandhaltung) in eigener Verantwortung und Leistung vorzunehmen. Alle gärtnerischen Arbeiten und Winterdienste sind Teil des Auftrags.

Getrennt davon kann ein Angebot für die Innenreinigung der Häuser abgegeben werden: Zweimal wöchentlich die Treppenhäuser (einmal nass, einmal trocken), monatlich die Kellerflure, vierteljährlich die Fenster und Türen).

Bewerberinnen und Bewerber sollten am Otto-Hahn-Platz wohnen

oder in dessen unmittelbarer Umgebung. Sie sollten zu ständiger Rufbereitschaft bereit sein.

Wir bieten:

Einen sozialversicherten Arbeitsplatz. Er wird 20 Wochenstunden umfassen (mit Putztätigkeit 30 Wochenstunden). Interessierte können sich für beide Positionen (Hausmeister/Putzen) jeweils auch auf 400-Euro-Basis bewerben. Die Vergütung ist, gemessen an Verantwortung und Aufgabe, sehr fair. Die Eigentümer/innen sind einig, engagiert und innovativ; die Mieter nett und kooperativ.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und der Angabe der Gehaltswünsche bitte an die Heidelberger Hausverwaltung, Poststraße 36, 69115 Heidelberg, zu Händen von Herrn Weber (Stichwort: „Hausmeister OHP 4 – 12“). Es können sich auch Hausmeisterdienste aus dem Emmertsgrund / Boxberg bewerben. Einsendeschluss ist der 1. November 2006.

Für den Verwaltungsbeirat

Für die Hausverwaltung

(Klaus Runge)
- Vorsitzender -

(Arnold Fritz)
- Geschäftsführer -


LOS
**LOKALES KAPITAL
FÜR SOZIALE
ZWECKE**


- Sind Sie **Emmertsgrunder/in**?
- Sind Sie zur Zeit **arbeitslos**?
- Haben Sie Erfahrung im **Web-Design**?
- Wollen Sie sich weiter **qualifizieren**?
- Möchten Sie etwas **Geld verdienen**?

Dann werden Sie Mitarbeiter/in beim
Einrichten einer Homepage für den
Emmertsgrund. Bitte melden Sie sich
bei Ansgar Hofmann, Tel. 38 41 02
oder ansgar.hofmann@arcor.de

Mein eigener Lernweg
KUMON

Sarah, 9 Jahre

Über 3,8 Millionen Kinder weltweit erzielen durch die Selbstlernmethode von KUMON nachhaltige Erfolge beim Lernen und für ihre Persönlichkeit. Das kann Ihr Kind auch. WWW.KUMON.DE

Probewochen nutzen im November 2006!

>> Schau mal, was ich alles rechnen kann. <<

KUMON-Lerncenter
Heidelberg-Emmertsgrund
Tel.: 0 62 21 - 8 90 14 89 Sonja Graf

Hotel ISG Heidelberg



- Im Eichwald 19 / 69126 Heidelberg-Boxberg
- Tel. 06221 - 38 610 / Fax 06221 - 38 61 200
email: ISG-hotel@embl.de www.isg-hotel.de
- Wir freuen uns über Ihren Besuch und bieten für unsere Boxberger und Emmertsgrunder Nachbarn Sonderpreise für Übernachtungen an!
- Unser Bistro ist von Montag bis Freitag von 16.00 bis 24.00 Uhr geöffnet.
- Gern können Sie unser Restaurant für Familienfeiern oder Weihnachtsfeiern nutzen - wir unterbreiten Ihnen dazu Menü- und Büfettvorschläge.

BARKIN LEBENSMITTEL

OBST und GEMÜSE FEINKOST

Forum 5 - Tel. 38 01 42
Mo-Fr 8:30 - 18:30 Sa 8:00 - 13:30

Wir haben für den täglichen Bedarf viele verschiedene Lebensmittel und Milchprodukte

**Wurst und Käse
aus dem Kühlregal
Fisch auf Bestellung**

**Verfolgen Sie bitte
unsere täglichen Angebote
Es lohnt sich!**

Sachsen-Markt

Original Thüringer Wurstspezialitäten
Original Spreewälder Gürkenerzeugnisse (auch Fassware)
kleine Auswahl an Frischfleisch



Jeden Dienstag von 14.30 – 18.00 Uhr
vor der Gaststätte „Binding-Fass“
(gegenüber Louise-Ebert-Haus).

pietät + hiebeler gmbh
bestattungstradition

„bestatter 2004“ – ausgezeichnet vom Landesgewerbeamt Baden-Württemberg

Wir begleiten Sie auf dem Weg des Abschieds

- mit Rat und Hilfe,
- mit Wissen und Erfahrung,
- mit Können und persönlichem Engagement.

www.pietat-hiebeler.de

stammhaus: 69115 heidelberg mittermaierstraße 9 0 62 21 - 9 70 50	68199 mannheim friedrichstraße 3-5 06 21 - 84 20 70	68723 schwetzingen friedrichsfelderstraße 2 0 62 02 - 1 86 84
--	---	---

DER NEUE NISSAN NOTE „ALL INCLUSIVE“: ALLES DRIN FÜR NIX EXTRA



All-Inclusive-Paket
Ihr Preisvorteil:
€ 2.277,-*

4-facher Testsieger

Auto
bibi
13/06

Auto
bibi
08/06

auto
motor
sport
09/06

AUTO
11/06

NOTE <acenta> 1.4 l Benziner, 65 kW (88 PS)

- Sicherheitspaket (ABS, EBD, 6 Airbags)
- Klimaanlage inklusive Pollenfilter
- Elektrische Fensterheber vorn und hinten
- Radio-CD-Kombination inklusive 6 Lautsprecher
- Family Paket (Fahrer-Armlehne, Staufach, Flexiboardsystem)
- Bordcomputer

Unser Barpreis
inkl. Überführung
und All-Inclusive-Paket:

€ 15.990,-

ALL-INCLUSIVE-PAKET:

- 5 Jahre Garantie
- 5 Jahre Mobilitätsgarantie
- Sicherheitspaket (ABS, ESP, EBD, 6 Airbags)
- Winter-Komplettradsatz inkl. Original NISSAN Radkappen
- NISSAN Einparkhilfe
- Fußmatten
- Verbandkasten • Warndreieck
- Sicherheitswesten
- Zulassung

Abb. zeigt Sonderausstattung

*Preisvorteil gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung für ein vergleichbar ausgestattetes Serienmodell

AUTOHAUS PETER MÜLLER E. K.

Hatschekstraße 19

69126 Heidelberg

Tel.: 0 62 21-3 31 76, Fax: 0 62 21 - 30 28 44

www.nissan-mueller.de

www.nissan.de



SHIFT_family life

Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 8,1, außerorts 5,5, kombiniert 6,4; CO₂-Emissionen: kombiniert 152,0 g/km (Messverfahren gem. RL 80/1268/EWG)



Ihre Abfälle und Wertstoffe sind bei uns in guten Händen

**Tipps und Informationen
Abfallberatung**

☎ 58 29 580



**Stadt
Heidelberg**

**Amt für Abfallwirtschaft
und Stadtreinigung**

Weil Ökologie ökonomisch ist



Umweltschutz hat für HeidelbergCement Tradition, da natürliche Ressourcen die Grundlage unseres Unternehmens bilden. Der schonende Abbau und sparsame Umgang mit diesen Rohstoffen sind für uns daher eine Selbstverständlichkeit. Durch intensive Rekultivierungs- und Renaturierungsmaßnahmen geben wir stillgelegte Steinbrüche der Natur zurück und schaffen so wichtige Rückzugsgebiete für selten gewordene Pflanzen und Tiere.

HEIDELBERGCEMENT

www.heidelbergcement.de



Impressionen aus
dem Augustinum Heidelberg.

Bei uns finden Sie genügend Freiraum für Ihren persönlichen Lebensstil und dazu die Sicherheit, in jeder Situation gut versorgt zu sein. Machen Sie sich selbst ein Bild von Ihren Möglichkeiten im Alter und besuchen Sie uns.

Gerne schicken wir Ihnen auch ausführliches Informationsmaterial zu.
Augustinum Heidelberg – Jaspersstraße 2 – 69126 Heidelberg
Ansprechpartner: Ulrike Hofelzer, Tel: 0 62 21/38 8-812 und
Marc Schütz, Tel: 0 62 21/38 8-808
E-Mail: heidelberg@augustinum.de – www.augustinum-heidelberg.de

Selbstbestimmt leben. Gut betreut wohnen.

Augustinum 

Für Liebhaber exklusiver Weine

**HEIDELBERGER
ACHSBUCKEL**

Weingut Bauer
Alleiniger Eigentümer der Lage
Heidelberger Dachsbuckel
Weingut - Edelobstbrennerei
Ferienwohnungen

Winzerhof Dachsbuckel
69126 Heidelberg
Telefon: 06221/381931
E-Mail: hd.dachsbuckel@t-online.de
Internet: www.heidelberger.dachsbuckel.de



Cafe Restaurant
Zum Augustiner

In den Monaten Oktober und November
erhalten Sie Werktags

**Montags - Freitags
von 11:30 - 14:00 Uhr**

**auf alle kalte und warme Gerichte
20% Preisnachlass**

warme Küche Mo - Fr 11:30-14:00 & 16:00-23:00 Uhr
Sa. So. & Feiertage 11:30-23:00 Uhr

Jaspersstr. 2 (im Augustinum) Tel.: HD- 893883

SEIT 1983

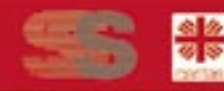
Das Lädle

Pächterin Margitta Schindlbacher

Der SB – Laden im Augustinum Heidelberg

Alles für den täglichen Bedarf

Öffnungszeiten
Montag – Samstag von 7:30 – 13:30
Sonn- und Feiertags geschlossen

 **Katholische Sozialstation
Heidelberg Süd e.V.**

Im Alter und bei Krankheit sind wir für Sie da.
Wir pflegen Sie Zuhause!



- Kostenlose Pflegeberatung
- Grund- und Behandlungspflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Zivildienstleistende
- Fußpflege

Albert-Saur-Straße 4 69124 Heidelberg
Tel.: 0 62 21 - 72 01 01 Fax: 0 62 21 - 78 59 41
E-Mail: info@sozialstation-hds.de
www.sozialstation-hds.de

Ihr erfahrener und leistungsfähiger
Partner bei der Verwaltung von
Wohnungseigentumsanlagen und
Mietobjekten

Heidelberger Hausverwaltung GmbH

Poststraße 36 • 69115 Heidelberg
Tel. 06221 / 97 40 40 • Fax. 06221 / 97 40 97

BESTATTUNGS HAUS HANS W. HIEBELER

Lessingstraße 12-14 • 69115 Heidelberg

Seit nahezu 15 Jahren
Fachgeprüfter Bestatter

Ihr persönlicher
Berater im Trauerfall



Boris F. Gieser

- Abschiedsräume und Hauskapelle -
**Jederzeit erreichbar unter
(0 62 21) 2 52 98 + 73 73 23**

Anonyme Bestattung	950,- EUR
Feuerbestattung mit Urnentrauerfeier	950,- EUR
Erdbestattung mit Trauerfeier	1.350,- EUR
Feuerbestattung mit Trauerfeier und nachfolgender Urnenbeisetzung	1.350,- EUR

Unsere Preise sind inkl. Mwst. und gültig bis
31. 12. 2006 auf allen Heidelberger Friedhöfen sowie
Umgebung und verstehen sich zuzüglich Fremd-
kosten und städtischer Gebühren.

Annahme Boxberg-Emmertgrund Tel. 38 53 71

Neueröffnung der Firma HHD Reinigungsdienst, Boxberggring 9-13

FLÜWO

... mein Zuhause.

Wohnen ist Leben, das Gefühl von
Gemütlichkeit, Wärme, Geborgen-
heit. In einer schönen Wohnung und
einem Wohnumfeld mit gewachsener
Nachbarschaft.

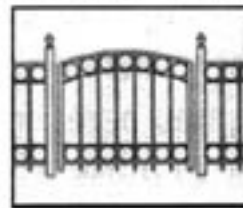
FLÜWO ermöglicht Ihnen den Wunsch
nach zeitgemäßem Wohnen und einem
gemütlichen Zuhause. Neue Projekte so-
wie die kontinuierliche Modernisierung
älterer Häuser sorgen für ein weitgefä-
chertes Angebot mit individuellem Aus-
stattungs- und Mietpreis-Niveau.

Mit rund 8.800 Mietwohnungen in ganz
Baden-Württemberg und in der Region
Dresden gehören wir zu den größten
Wohnungsbaugenossenschaften im süd-
deutschen Raum.

Wünschen Sie mehr Informationen?

FLÜWO Bauen Wohnen eG
Geschäftsstelle Heidelberg
Kranichweg 31, 69123 Heidelberg
Tel.: (0 62 21) 74 81-0
Fax: (0 62 21) 74 81-11
<http://www.fluewo.de>
e-mail: info@fluewo.de

GITTERTÜREN



Gittertore Fenstergitter
Hoftore Torantriebe
Trenngitter Geländer

Metallbau HELLINGER
LEIMEN - Geh.-Schott-Str.40
Telefon 0 62 24 / 7 15 39

Tradition in Ihren Diensten



www.bestattungshaus-heidelberg.de

**Wir beraten
Wir helfen
Wir betreuen**

Wir sind Tag und Nacht dienstbereit. Zentralruf (06221) 2 88 88
Informieren Sie sich über unser günstiges Preis-Leistungsverhältnis.
Wir sind ein Familienunternehmen mit 50jähriger Tradition in der Bestattungsbranche.
Funeralmaster • Bestattungsmeister • Telefon (06221) 13 12-0 • Geschäftsstellen in
Edingen • Eppelheim • Sandhausen • Schriesheim • Sinsheim • Wilhelmsfeld

Bestattungshaus Heidelberg



KURZ FEUERSTEIN

Bergheimer Str. 114 • Schwetzingen Str. 50
Im Buschgewann 24
Hauskapellen und Abschiedsräume
Vangerowstraße 27-29
Trauercafé: Bergheimer Str. 114
Trauerbegleitung: Bergheimer Str. 114

schindler

Buchhandlung im **famila-center**



**Wir besorgen Ihnen
jedes Buch in kurzer Zeit!**

► *Rainer Jelinski*

Hertzstraße 1
69126 Heidelberg
Tel.: 06221/303189
Fax: 06221/630632



FOX^{es} energreen

Schalten Sie
jetzt um!

Das Ökostromangebot
der Stadtwerke Heidelberg

Service-Rufnummern (kostenlos)

0800-513-5131 oder 0800-FOXCALL
0800-3692255

Internet: www.foxstrom.de



energreen wurde geprüft
und erhielt das Label „Gold“ des
Grüner Strom Label e.V.

SWH
Stadtwerke Heidelberg AG
Ihr Dienstleistungspartner
www.swh-heidelberg.de

1981 **25 Jahre** 2006

Forum- Apotheke

Feiern Sie mit uns
in der Woche vom 20.–25. November 2006

Hauttest mit Beratung

Beratung zum Thema Ernährung von Kindern

Ernährungsberaterin Frau Dr. Renate Storch

Überprüfung Ihrer Verbandkästen

Terminvergabe ab sofort in der Apotheke

**Außerdem erwarten Sie jeden Tag neue
Jubiläumsangebote und viele Überraschungen**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Forum- Apotheke

Ulrike Jessberger

Forum 5, 691256 Heidelberg Tel./Fax 06221/384848

www.forum-apotheke-heidelberg.de